

PODIUM

MUSIK – FILM – BÜHNE – SHOW

Österreich: S 4.
Im Abonnement S 3.-
(12 Nummern à 30.-
inkl. Postzusendung)

Deutschland: DM 1.-

AUS DEM INHALT:

Westdeutschland -
kein Land, wo die Milli-
onen blüh'n

Geschäft mit der Kunst

Als Regisseur
im Fernsehstudio

Kolporteurin wird Schall-
plattenstar

CinemaScope zum Jahres-
ende in Wien

Liane Haid filmt wieder
Das Clairis-Revue-Ballett

Was erwarten die Artisten
vom neuen Sozialver-
sicherungsgesetz?

Schallplatten in den USA

RASSIG UND APART:

Linda Stein

DIE CHARMANTE ANSAGERIN
DER MOULIN ROUGE, WIEN

Foto: Spinner





Peter Marinoff

UND SEINE



SOLISTEN



Viktor Plasil



Kurt Wald

IN DER

täglich beim 5-Uhr-Tee
MOULIN ROUGE • WIEN

AUF



Rudi Heidenkommer

Fotos: Spinner

Orchester

HERBERT MANHART



ELFI MARTIN

WINTERSAISON

Tabarin

WIEN

EMPFIEHLT SICH
FÜR DEN
FASCHING



p. A. Wien XIX, Sonnbergplatz 2
Tel. U 25 5 20, Kl. 442

Fotos: Spinner



HERBERT MANHART



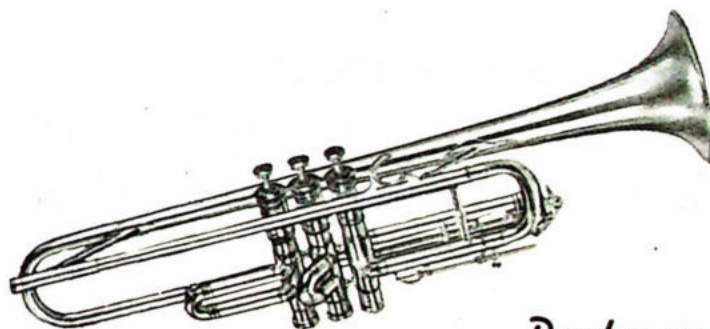
Nur
FERDINAND BLAU WIEN XX.
 KLOSTERNEUBURGERSTRASSE 18 • TELEPHON A 41 292

bringt
 DAS SPITZENINSTRUMENT FÜR DEN SPITZENMUSIKER

HENRI **SELMER** PARIS

*Alt-, Tenor-, Bariton-Saxophone, Jazz-
 posäunen, Trompeten, Klarinetten etc.*

Lieferant der besten österreichischen
 Musiker, u. a. RAVAG, Hans Koller,
 Rudi Kreycik, Karl Drewo, Rudi Reindl,
 Charly Kowarik, Hans Salomon, Felix
 Hanusik etc.

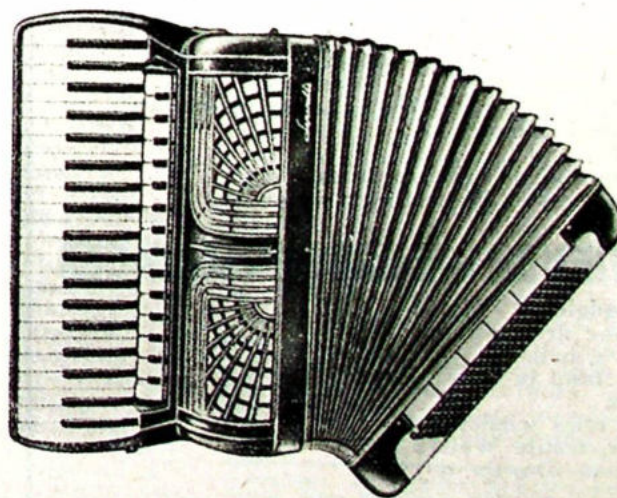


*Postversand!
 Teilzahlung!*

Auch
SERENELLI

Akkordeons
 IN ALLEN TYPEN
 BEI

BLAU



DAS INSTRUMENT MIT 3 JAHREN GARANTIE UND DEM BILLIGEN PREIS

WEINBERGER *immer führend!*

Bringt für den Musiker das beste Repertoire in den Reihen:

„DAS SCHLAGERMAGAZIN“

Heft 3

Wenn du fortgehst von mir
Tell' me well meet again

Die letzte Rose

Manon - Madeleine - Marie

Ich kenne drei reizende Frauen

Ich weiß, was du dir denkst

aus dem Film „Ich und meine Frau“

Der verliebte Jazztrompeter

Ich bin nur ein armer Jazztrompeter

Heft 4

Diesmal muß es Liebe sein

Ein Edelweiß für Dich

Die blaue Blume

Keine Rose ohne Dornen

Sugar Blues

„UNSER SCHLAGERLIED“

Heft 5

Wenn man küßt

Nur du bist das süßeste Mädel von Wien

Zwei strohblonde Zopferln

Wenn du heute artig bist

Wenn es keine Liebe gäbe

und für Ensembles die ideale Combo-Serie

„MELODIE DER WELT“

Bisher 15 Programme erschienen! Verlangen Sie Bezugsbedingungen.

UNSERE HERBST-NOVITÄTEN:

Vagabundenlied

Ein kleines Lied auf allen Wegen

Ja, die Liebe ist so wunderschön

Zuckerbäckerlied

beide Nummern aus dem Film „Kaiserwalzer“

Ich schenk dir Rosen

Wunderschöne Carmen

aus dem Film „Hochzeit auf Reisen“

Eins ist im Leben das Gleiche

Mach doch beim Küssen deine Augen zu

Dort wo der Wildbach rauscht

Nur ein Lied seiner Gitarre

Schenk' dir ein ungarischen Wein

aus dem Film „Feldherrnhügel“

Tango der Nacht

aus dem Vico-Torriani-Film „Straßenserenade“

Der verliebte Zigeuner

Amor Tzigano

Wie Böhmen noch bei Ost'reich war

Ich kann dein erstes Busserl nicht vergessen

NACH WIE VOR DIE GROSSEN SCHLAGER

Manon - Madeleine - Marie

Ich kenne drei reizende Frauen

Bravo, bravo, beinahe wie Caruso

Leg' deine Hand in meine Hand

Sugar Blues

Es wird ja alles wieder gut

Alte Lieder, traute Weisen

You, You, You (Du, du, du)



JOSEF WEINBERGER

WIEN I, MAHLERSTRASSE 11

Tel. R 20 0 34



MUSIKVERLAG

LUDWIG DOBLINGER

(Bernhard Herzmannsky) KG

WIEN, I.

Marikka Röck - Johannes Heesters

singen

■ Dein Mund spricht alle Sprachen

■ Barcarole

■ Das ist Paris

in dem Cine-Allianz-Film

Die geschiedene Frau

nach der Operette von Leo Fall

Worte: Günther Schwenn

Musik: Leo Fall — Friedrich Schröder

FORTISSIMO

Neuerscheinungen!

In der Bar Moulin-Rouge de Vienne

Nimm zwei verliebte Herzen

Ein Sternderl soll den Weg dir zeigen

Hast du noch ein Herz für mich

Schlager-Palette

Heft 3

Tausend kleine Fehler

Jeanine

Die anderen schlafen

Marguerita, diese Nacht gehört mir

Das Luftschloß

Heft 4

Viele Blumen blühen auf der Wiese

Dir wird einmal das Glück begegnen

Ancona, du kleine Hafenstadt der Adria

Bist du lieb zu mir

Drück ein Auge zu

FORTISSIMO-VERLAG

WIEN, V., MARGARETENPLATZ 4 TEL. A 32 3 40 L

DAS INTERNATIONALE PODIUM

Nr. 71

Zeitschrift für Musik, Film, Theater, Show, Artistik

VI. Jahrgang

Westdeutschland ist kein „Land, wo die Millionen blühen“

Eine Warnung vor trügerischen Illusionen

Von Hans-Jürgen Winkler

Es läßt sich nicht verleugnen: Artisten und Musiker, Conferenciers und Kabarettisten werden heute nördlich des Bodensees besser bezahlt als in Österreich. Die Mark ist hart, der Schilling noch weich. Das Land mit den 46 Millionen Menschen bietet stärkere Resonanz beim Publikum, größere Entfaltungsmöglichkeiten und einen Boden, auf dem sich wirkliches Können immer wieder bestätigen kann. So ist manches Österreicher „Auszug in das gelobte Land“ verständlich.

Was nicht verständlich ist, das ist die irriige Auffassung, man könne draußen zu Wagen, Haus und Hof kommen. Übertreibungen sind gefährlich, und vor trügerischen Illusionen soll man warnen.

Kernpunkt der Frage, ob sich in Westdeutschland zu arbeiten lohnt, ist und bleibt die Frage: Verdient man soviel, daß mehr als die reine Existenzsicherung herauspringt? Und diese Frage ist mit klarem Ja nicht zu beantworten.

Eine ganze Reihe österreichischer Artisten oder Kabarett-Teams — wie zum Beispiel die „Kleinen Vier“ — ziehen mit sehr gutem wirtschaftlichem Erfolg ihre Kreise durch die Bundesrepublik. Man nehme jedoch nicht Einzelercheinungen als grundsätzliches Maß. Man nehme eher die kalte Realität der heutigen westdeutschen Lebensbedingungen, stelle eine nüchterne Bilanz auf und rechne nach. Dann zeigt sich nämlich ein Bild mit Sonne, aber auch mit Schatten.

Das übliche gedankliche Umschalten von Schillingen auf Deutsche Mark, von der Zahl 6 auf die Zahl 1, ist eine leichtgewichtige Kombination ohne praktischen Wert. Die Bedingungen diesseits und jenseits der Grenzen halten sich, grob gesehen, die Waage. Wo aber die Minuspunkte zwischen Donau und Waterkant liegen, das sei hier beschrieben:

Herr D. H. aus Wien spielt als Alleinunterhalter in der Frankfurter „Tabu“-Bar. Er spielt in 27 Nächten des Monats und verdient (netto) 27 mal DM 22.—. Er hat also DM 594.— pro Monat zum Leben. (Wer dies liest, stellt natürlich sofort die tollkühne Rechnung auf: „Donnerwetter, das sind ja fast 3600 Schilling!“ Stimmt's?)

Was sind nun diese DM 594.— wert? Sie sind das Einkommen eines westdeutschen Redakteurs, der über fünf Jahre im Beruf ist. Sie sind — wie gesagt, netto — das Einkommen eines schon höheren Beamten, etwa eines Regierungsrates. Und doch — was sind sie schon?

Einige Zahlen zum Vergleich: Ein ernstzunehmendes, sauberes Zimmer im Frankfurter Stadtgebiet kostet DM 80.— bis DM 120.—. Die tägliche Essenregie beim gewöhnlich sterblichen, alleinstehenden Menschen schluckt etwa DM 8.—. Jetzt die Zigaretten, die Trambahnfahrten (DM 0.40 in Frankfurt!), Obst, mal ins Kino, mal ins Caféhaus, mal ein Rendezvous — alles in allem: Jeder Tag verschlingt unter Garantie DM 12.— bis DM 15.— anbarer Münze.

Bitte, rechnen Sie selbst nach. Dann er-

kennen Sie, daß die These vom „goldenen deutschen Westen“ eine billige Phrase ist.

Hinzu kommt, daß die heimatliche Atmosphäre nicht von heute auf morgen zu ersetzen ist, daß die diversen Freuden gut 1000 Kilometer südöstlich ihrer Wege gehen, daß Mutters Palatschinken leider nicht zu bekommen sind und daß die Waschfrau, der Schuhmacher und die Bügelanstalt in Westdeutschland auch nicht „ganz ohne“ sind.

Nehmen wir noch ein zweites Beispiel: Im Hamburger „Silberkeller“ tanzt Marita, 27 Jahre alt, zu Hause in Graz. Sie ist geschieden, schuldlos. Sie hat einen fünfjährigen Buben. Die Abfindung ihres Mannes ist verbraucht. Marita hat vier Auftritte pro Nacht und verdient (nach Steuerabzug als Deviseninländerin) DM 415.—. Das (durchaus nicht komfortable) Zimmer in der Mönckebergstraße kostet mit Licht und ohne Bedienung DM 105.—. Es bleiben ihr also DM 310.— im Monat. Das heißt, sie hat für den einzelnen Tag DM 10.—. Diese DM 10.— entsprechen, wenn man den durchschnittlichen Preisrelationen folgt, rund 55 Schilling in Österreich. Gut — aber bitte: Nylons, hygienische Dinge, das Zeug für den Jungen, Trambahn, Zeitung, Telefongespräche, Briefmarken für die Post nach Hause und all die anderen „Nebenher“ sind nicht eingerechnet.

„Gar nicht so einfach“, sagt Marita, und sie ist eine von vielen.

Hier noch zwei Dinge, bei denen man

mit gewisser Berechtigung das Wechselverhältnis 6:1 ansetzen darf: Die Zigarette mittlerer Qualität kostet in Westdeutschland 8 1/3 Pfennig. Es wären umgerechnet 50 Groschen. Hier aber kostet die Durchschnittszigarette, siehe „Donau“ oder „Sport“, nur 25 oder 30 Groschen. Und dann, was sehr wesentlich ist: Der Bahnkilometer wird in der Bundesrepublik mit 7 Pfennigen, umgerechnet also mit 42 Groschen berechnet. Die österreichische Bundesbahn nimmt — zur Zeit jedenfalls noch — 21 Groschen für den Kilometer.

In beiden Fällen: Klarer Vorteil in Österreichs Landen.

Es soll nicht vergessen sein, wie beliebt österreichische Künstler rechts und links des Rheins sind und immer bleiben werden. Aber die Hoffnung, durch Arbeit in Westdeutschland nach und nach aufstocken zu können und einst mit dicker Brieftasche und eigenem Mercedes heimzukommen — das ist eine rosarot gefärbte Vorstellung, die sich nicht erfüllen kann. Dutzende von Häusern, die aus dem Nachkriegshunger nach Amusement und „allgemeinem Nachholen“ Kapital schlugen, sind wieder in die ewigen Jagdgründe abgewandert, und der raue Existenzkampf zwingt zur soliden Arbeit und Leistung, so man Schritt halten will.

Das Entscheidende bleibt, hier wie dort, der ideelle Erfolg, der ehrlich verdiente Beifall. Allein um ihn lohnt sich der Weg via Salzburg oder Passau.

GESCHÄFT MIT DER KUNST

Das Geschäft mit der Kunst ist so alt wie diese selbst. Kunst ohne Geschäft ist nicht lebensfähig. Und wenn man das zwanzigste Jahrhundert als das „Zeitalter der Manager“ bezeichnet, so bedeutet auch das noch nichts unabdingt Negatives. Niemand bestreitet, daß der Filmstar XY sich einem tüchtigen Manager anvertraut, der alles Finanzielle von nun an regeln wird. XY ist kein Geschäftsmann und er zahlt lieber einige Prozent seiner Gagen an seinen Agenten als sich selbst tagelang mit den Produktionsfirmen herumraufen zu müssen. Das gleiche denkt die Opernsängerin AB und legt ihr finanzielles Geschick in die Hände eines — hoffentlich — tüchtigen Impresarios. Der professionelle Agent schließlich versorgt die Lokale seiner Stadt mit Künstlerin und Artisten. Nichts soll gegen all das gesagt werden.

Der unselige zweite Weltkrieg mit seiner Vergewaltigung jedes freien künstlerischen Schaffens hat in Deutschland wie in Österreich eine kleine Schicht von Menschen herangezogen, die das Nichtstun der Kriegsjahre, die Verantwortungslosigkeit gegenüber ethischen und moralischen Grundsätzen mit in die Nachkriegszeit hinübergenommen haben. Diese Menschen glauben, mit einem Minimum an Anstrengung, mit einem Nichts an Arbeit sich ein Leben mit allen Freuden und Genüssen schaffen zu können. Es ist ganz verschie-

den, was aus ihnen geworden ist. Die einen glauben sich zum Schieber geboren, die anderen machten schnell ein Lokal auf, andere wurden ohne Umwege zum Verbrecher und diejenigen, die von dem immer geheimnisvoll glitzernden Zauber der Künste angezogen wurden, „betätigten“ sich nun auf diesem Gebiet.

Es war in den ersten Kriegsjahren nicht sehr schwer. Die Menschen waren ausgehungert. Jedes Fetzen bedruckten Papiers wurde gierig verschlungen und jede Veranstaltung wurde besucht. Die Kinos und die Theater waren ausverkauft. Aber es gab noch immer genug Publikum. Also „machte“ man in Gastspielsdirection. Es war zum Staunen, wer sich da plötzlich alles Herr Direktor titulieren ließ und den Rahm abschöpfte. Das ging einige Zeit ganz gut. Bis der Hunger der Massen nach künstlerischer Nahrung gestillt war. Dann

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Metropol-Verlag, Wien VII, Neubaugasse 25 — Chefredakteur: Herbert Weiss — Für den Inhalt verantwortlich: Kurt Kraus, Wien IV, Blechturmstraße 24 — Redaktion: Wien VII, Neubaugasse 25, Telefon B 34 431 — Druck: A. Reissers Nfg., Dr. Kuzel & Schneeweiß, Wien VII, Siebensterngasse 32.

Erscheint monatlich.
Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.
— Darf in Leserkreisen ohne besondere Bewilligung nicht geführt werden. — Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur dann retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

gingen die Herren Direktoren Pleite. Die Zeitungen hatten wieder Stoff zum Schreiben. Es gab Prozesse und Verurteilungen. Heute sind diese Nachkriegsfiguren zu meist wieder in der Gosse untergetaucht. Der eine ist Vertreter in Stoffen, der andere lungert arbeitslos herum. Aber das Beispiel hat Schule gemacht. Wehe, wenn es einem jungen Künstler gelingt, aus der Masse der Anonymität aus Rampenlicht zu kommen, sei es ein Sänger, eine Schauspielerin oder eine Tänzerin. Sofort wird ein „Manager“ da sein und tausend Eide schwören, aus dem Fräulein Mitzi oder dem Herrn Franz einen Star zu machen.

Eine Schar junger Amateurmusiker schließt sich zu einer Kapelle zusammen. Sofort ist ein junger Herr da, der sich der geschäftlichen Sorgen annimmt und nunmehr den Manager spielt. Er spielt ihn schlecht, denn er verschafft der Kapelle weder Engagements noch sonst etwas. Er verschafft ihr nur Schulden und zerstört ihren Ruf, denn er hat natürlich keine Ahnung von all den Dingen, die notwendig zu wissen wären.

Ein junger Buchhalter hält es bei seinem gutbezahlten Posten nicht mehr aus. Er fühlt sich künstlerisch inspiriert. Er gründet einen Club. Einen Verein zur Pflege künstlerischer Talente. Er zieht ein paar künstlerische Veranstaltungen auf. Es kommen recht viele junge Menschen. Zum Teil sogar sehr talentierte. Also geht Herr Präsident — ja, der Titel klingt halt gar so schön — her und nimmt Mitglieder auf, setzt Mitgliedsbeiträge aus und beginnt ein fröhliches Clubleben. Die Mitglieder müssen viel zahlen, damit sie der Gnade teilhaftig werden, einmal in der Woche zum Klubabend kommen zu dürfen. Ja, und dann geht es weiter. Jetzt werden Talente entdeckt. Wirkliche und eingebildete. Auf jeden Fall genügt es nicht mehr der Präsident zu sein, sondern jetzt wird man noch Manager. Läßt die jungen Talente Verträge unterzeichnen, wonach sie praktisch auf Dauer dem Club oder dem Herrn Manager ausgeliefert sind und von jeder Gage brav etwas abzuführen haben. Und jetzt kommt die bittere Wahrheit. Auch wir sind hereingefallen. Der Herr Präsident suchte ein Sprachrohr. Eine eigene Klubzeitung zu machen, dazu fehlte ihm das Können — und das Geld. Also wandte er sich an uns. Wir machen auch Geschäfte mit der Kunst. Das war immer so. Aber das bewegt sich in einem üblichen Rahmen. Wir räumten also dem Herrn Präsidenten und seinem Klub gegen Abnahme einer bestimmten Zahl von Exemplaren jeweils einen bestimmten Platz ein. Daran ist kaum etwas auszusetzen, zumal er die Zeitungen noch verbilligt bekam. Wir machten auch noch mit, als der Herr Präsident es mit dem Bezahlen nicht mehr eilig hatte. Vielleicht würde er sich und sein Club erholen. Leider trat das Gegenteil ein. Der Club erholte sich unter der Leitung seines Präsidenten gar nicht und als die Schuld schließlich einige tausend Schilling betrug, da machten wir nicht mehr mit. Der junge Mann mag ein sehr tüchtiger Buchhalter gewesen sein. Er war alles andere als ein tüchtiger Manager. Er hielt uns — da wir gutmütig sind — mehr als ein Jahr hin mit Versprechungen. Er stellte Wechsel aus. Als er sie absolut nicht einlösen wollte, kam es zur Wechselklage. Es war ein Zusammenbruch auf allen Linien. Aber der Herr hat einmal Blut geleckt. Er will weiterhin in Kunst machen. Er verließ seinen Posten als Buchhalter und verdingte sich angeblich als Aufnahmeleiter einer Schallplattenfirma nach München. Wir bedauern heute schon diese Firma.

Es gibt aber auch bekannte Figuren, die es nicht lassen können. Eine davon ist ein Gastspielfeldirektor, dessen gelungene und mehr noch mißlungene Gastspiele aus den Berichten der Tageszeitungen noch bekannt sind. Als er uns stolz sein vierstelliges Einkommen als Vertreter einer Textilfirma und einen Vertrag für eine Veranstaltung auf dem Eislaufverein zeigte, ließen wir uns davon beeindrucken und gaben seiner Ankündigung zur „größten Jazz-Konkurrenz der Welt“ Raum. Der Herr Gastspielfeldirektor hat weder die Jazzkonkurrenz abgehalten noch seine Anzeige bezahlt. Er hat uns einige stilistisch und grammatikalisch rührende Briefe geschrieben und uns bis heute vertröstet.

Wir könnten diese Aufzählungen sehr lange fortsetzen. Worum es geht? Nicht um die Persönlichkeit dieser Herren. Sie mögen alle privat recht nette Leute sein. Sie werden im Augenblick, da sie sich auf ein Gebiet begeben, das ihnen entweder nicht liegt oder von dem sie nichts verstehen, zu unseriösen Leuten, die sich und alle jene schädigen, mit denen sie in Be-

rührung kommen. „Schuster, bleib bei deinem Leisten“ könnte man sagen, wenn es nicht leider nur allzu oft mit Absicht geschehen würde. Lassen wir einen Augenblick jene drei Herren beiseite und richten wir uns an jene, die wir vorläufig noch nicht erwähnt haben. Laßt eure Finger von den Dingen, die euch nichts angehen. Redet einer jungen Tänzerin nicht ein, daß ihr sie berühmt machen werdet. Laßt den aufstrebenden Sänger zu einem qualifizierten Agenten gehen, der sein Handwerk versteht. Und ihr jungen Mädchen, wenn euch jemand einreden will, daß ihr zum Tanzen geboren seid und daß ihr unten im Orient viel verdienen könnt, so seid doppelt vorsichtig und schaut euch den Betreffenden erst genau an.

Naturgemäß kostet Reklame Geld. Sei es in dieser oder in jener Form. Aber ein guter Impresario, ein wirkungsvolles Inseurat sind das Geld wert, das darin investiert wird. Es verliert in dem Augenblick seinen Wert, wenn man es den erwähnten Herren und Konsorten in den Rachen wirft.

Musik für Worte

Neue Wege der Bühnenmusik

Eine Oktave in 43 Tonschritten unterteilt
Von Wilford Leach

In der Tradition unseres Theaters hat die Bühnenmusik seit jeher nur eine nebeneordnete Rolle gespielt. Als „Zwischenakt-“ oder „Begleitmusik“ diente sie dazu, den Theaterbesucher in „Stimmung“ zu versetzen und die Pausen zwischen den Akten zu verkürzen.

Erst in jüngster Zeit hat man versucht, die Musik mit dem gesprochenen Wort zu einer neuen Ausdrucksform zu verbinden. Revolutionär und bahnbrechend in dieser Hinsicht ist die Partitur, die der amerikanische Komponist Harry Partch zu dem Drama „König Oedipus“ von Yeats schrieb. Das Werk wurde im Frühjahr 1952 im Mills College in Oakland (Kalifornien) uraufgeführt. Partch versucht mit seiner Musik der Ausdruckskraft und Musikalität des gesprochenen Wortes bis in die feinsten Nuancen nachzufolgen und die Rhythmik und Melodik der dramatischen Rede, ihre Bögen und Spannungen, durch das Medium der Musik zu stützen und zu artikulieren, ohne dabei aus dem dramatischen Dialog ein Opernduett zu machen oder das Wort der Dichtung durch den symphonischen Satz zu ersticken.

Für seine Partitur hat Partch ein eigenes neues Notensystem, neuartige Instrumente und eine Tonleiter geschaffen, die sich nicht aus Ganz- und Halbtonfolgen, sondern aus Achtel-, Sechzehntel und noch kleineren Tonschritten aufbaut. Im Gegensatz zur orientalischen Musik beruht unsere abendländische Musik fast ausschließlich auf der Verwendung der 12 Töne der Oktave. Das hängt weitgehend damit zusammen, daß in Europa das Tasteninstrument (Cembalo, Klavier) das bevorzugte Instrument des Komponisten war. Das einzige Tasteninstrument jedoch, das Partch in seiner Partitur verwendet, ist eine Zungenpfeiforgel, das sogenannte „Chromelodeon“, das nach seinen eigenen Angaben gebaut wurde. Das Intervall einer Oktave, das auf unseren traditionellen Musikinstrumenten in 12 Tonschritten unterteilt ist, umfaßt bei Partch 43.

Der Toncharakter seiner Instrumente läßt sich am ehesten noch mit dem Klang der Harfen und Lyren der Antike, der chinesischen Gitarre und der afrikanischen Marimba vergleichen. Durch die Verwendung ganz neuartiger Instrumente erzielt Partch in seiner Partitur Klangeffekte, die

für unsere an westlicher Musik geschulten Ohren einen fremdartigen, fesselnden Reiz haben.

In der Partitur zu „König Oedipus“ sind die Partien der Sprecher bis in jede Einzelheit der Tonhöhe, des Satzrhythmus, der Stimmensetzung und Stimmhebung ausgeschrieben und eng mit der Orchesterpartitur verwoben. Grundsätzlich aber bleibt der Charakter der Dichtung als gesprochenes Wort bewahrt. Das Orchester trägt und akzentuiert die Worte des Dramas mit Klängen und Rhythmen, die oft zu einer Einheit von Musik, Tanz und Drama zu verschmelzen scheinen.

Das für die gesprochene Rede charakteristische Anschwellen und Absinken der Stimme und die feinen Schwankungen in Tonstärke und Modulation werden von den Instrumenten in dem ihnen entsprechenden Medium der Musik reflektiert und wiederholt, so daß das Orchester dem seelischen Gehalt der Worte und Reden bis in die feinsten emotionalen Schwankungen auf seine Weise gerecht wird.

Über seine Musik zu „König Oedipus“ sagt Partch: „Meine Absicht war es, das Drama so darzustellen, wie es in der Sprache seinen Ausdruck gefunden hat, und nicht durch Opernarien oder symphonischen Orchestersatz die Klarheit seiner dramatischen Linien zu verwischen“... „Daher mischt sich bei entscheidenden Dialogen die Musik fast so unmerklich in das Geschehen der Handlung, wie Spannungen sich einstellen.“

Partch hat über 30 Jahre an der Entwicklung seiner Kompositionstechnik und der von ihm verwendeten Instrumente gearbeitet, ehe er mit diesem größeren Bühnenwerk vor die Öffentlichkeit trat. Die Verleihung eines Guggenheimstipendiums und mehrerer kleinerer Stipendien der Universität Wisconsin ermöglichte es ihm, seine musikalischen Experimente weiterzuführen und seine Pläne reifen zu lassen.

Die Möglichkeiten, die sich aus seiner neuartigen Satz- und Instrumentationstechnik für das Theater ergeben, sind noch völlig unausgeschöpft. Was Martha Graham in ihrem eigenen Werk — dem Tanz — einmal die „Darstellung der inneren Landschaft des Geschehens“, die Nachzeichnung der tief verborgenen Gefühlswelt genannt hat, das wird durch Partchs Musik zum Ausdruck gebracht. (Aus „Theatre Arts“)

Der Tanz ist eine feierliche Handlung

Über klassisches und modernes Ballett

Von Martha Graham

Martha Graham, eine der bedeutendsten modernen Tänzerinnen und Choreographinnen, wendet sich mit diesem Artikel (erschienen in der Zeitschrift „Musical America“) an die jungen Balletttänzer in aller Welt.

Das Ballett kennt zwar viele Stile und Traditionen, aber im Grund genommen gibt es doch nur zwei Arten des Tanzes: guten und schlechten. Es ist wichtig, daß alle Tänzer immer daran denken. Auf dem Gebiet des modernen Tanzes wird vielleicht der Kühnheit der Erfindung zu viel und der Kühnheit der Ausführung viel zu wenig Bedeutung beigemessen. Aber die Darstellung ist für den Tänzer der einzige Weg, mit dem Publikum Kontakt zu finden. Es wäre recht anmaßend, wollte man annehmen, daß der geistige und gefühlsmäßige Gehalt, den jemand in einen Tanz zu legen versuchte, eine schlechte Darstellung rechtfertigen würde.

Die eigentliche Qualität Deiner Darstellung hängt davon ab, was Du selbst tust, nicht aber vom Stil oder der Art des Tanzes, den Du zeigst. Es gibt verschiedene Arten des tänzerischen Ausdrucks: Tragik, Komik, Romantik, Naturalismus — aber alle erfordern es, daß man gut tanzt. Ob das Thema des Tanzes nun leicht oder schwermütig, süß oder bitter ist, es muß klar zum Ausdruck kommen. Du magst die Seele eines Engels haben — aber wenn Du keine Flügel hast und nicht fliegen kannst, dann wirst Du nie ein Engel sein.

Tanzschüler müssen stets daran erinnert werden, daß die Tatsache, wie sie lernen, genau so wichtig ist, wie der Umstand, wo sie lernen. Es ist die Begeisterung, mit der sie lernen, die entscheidet, ob sie gute Tänzer werden oder nicht. Ich finde immer, daß viele meiner Schüler zuerst gar kein Verständnis für das technische Studium haben. Der gedankenlose Schüler neigt dazu, jeden Schritt, jede Anspannung oder Lockerung der Muskeln rein mechanisch zu erlernen, ohne ihre Funktion in einer tänzerischen Phrase der Bewegung zu begreifen. Aber es ist die zusammenhängende Phrase, die den Charakter einer tänzerischen Bewegung bestimmt. Du mußt mit dem ganzen Körper die Richtigkeit oder Unrichtigkeit einer Bewegung spüren. Und Du mußt jede Bewegung mit einer anderen harmonisch verbinden.

Du mußt auch jede Rolle sorgfältig studieren. Du mußt sie technisch erfassen und sie mußt Dir etwas Bestimmtes und Starkes bedeuten. Dann erst wirst Du fähig



sein, auf der Bühne völlig in dieser Rolle aufzugehen. Du mußt die Rolle schon vor der Aufführung so beherrschen, daß Du jedem möglichen Zwischenfall gewachsen bist. Zwischen einer Probe und der wirklichen Aufführung ist immer ein Unterschied. Bevor ich in „Judith“ auftrat, tanzte ich meine Rolle zweimal täglich, länger als eine Woche hindurch, und während der Probezeit unmittelbar vor der Aufführung sogar dreimal am Tag.

Du darfst beim Tanz niemals das äußerste Maß der Bewegung erreichen. Der Tanz ist eine feierliche Handlung. Die Bewohner von Bali tanzen, um die kosmische Ordnung der Welt wiederherzustellen. Wenn Du Dich beim Tanzen völlig verausgabst, dann wird nichts mehr übrigbleiben. Und Du wirst das Gefühl der unbegrenzten Freiheit und Einheit verlieren.

Auch bei der schöpferischen Arbeit ist Disziplin sehr wichtig. Jeder Tanz muß organische Klarheit besitzen. Wenn Deinem Publikum irgendetwas unklar bleibt, dann hast Du eben nicht hart genug gearbeitet. Kompliziertheit verschleiert nur allzuoft Unzulänglichkeit. Jeder schöpferische

Künstler strebt nach jener völligen Einfachheit, die — wie der Dichter T. S. Eliot sagt — um nichts billiger ist als irgend etwas anderes. Als Tanzschöpfer kann man sich nur mit den Mitteln des Tänzerischen ausdrücken. Ich selbst war jahrelang Tänzerin, bevor ich begann, mich schöpferisch zu betätigen. Ausschlaggebend ist immer das, was auf der Bühne geschieht, und verglichen damit sind alle choreographischen Pläne und Ausdrücke unwichtig.

Obwohl ich als „moderne“ Tänzerin bekannt bin, möchte ich lieber einfach als Tänzerin gelten. Denn man muß heute sagen, daß zwischen dem modernen Tanz und dem klassischen Ballett durchaus kein Kriegszustand besteht. Jeder Tanz ist moderner Tanz. Das klassische Ballett bedient sich bei der Ausbildung eines gewissen Systems klassischer Übungen, während sich der moderne Tanz eines freien und mehr der Zeit angepaßten Stils bedient, aber beide Stilarten werden jetzt, 1953, von Menschen des 20. Jahrhunderts gelehrt. Die grundlegenden Prinzipien des Tanzes haben nichts mit dem Stil zu tun, der im Augenblick am verbreitetsten ist. Genau so wie der moderne Tanz ist auch das klassische Ballett in ständiger Entwicklung begriffen. Das Allerwichtigste für einen Tänzer ist es, ein disziplinierter Darsteller zu werden. Ob er das nun durch das Ballett oder durch moderne Tanztechnik wird, ist nicht so wichtig.

Ich habe dem klassischen Ballett seine Verdienste nie streitig gemacht. Aber ich fand, daß es gewisse Dinge, die für Körperbeherrschung wichtig sind, nicht lehrt. So habe ich sie denn in meinen Lehrplan aufgenommen. Ich weiß nicht, ob mein Tanzstil fortauern wird. Darum kümmere ich mich wenig. Wenn sich die Ideen und Prinzipien der Bewegung, die ich gefunden habe, mit dem großen Strom des Tanzes vereinigen, dann bin ich völlig zufrieden.

Über den Ozean geflüstert

Der erste 3 D-Film über „Strippers“ geht seiner Vollendung entgegen. (Strippers sind jene reizenden Geschöpfe, die sich coram publico langsam entkleiden.) Da der 3 D etwas nachläßt, erhofft man sich davon einen Aufschwung.

Mario Lanza, der berühmte amerikanische Sänger, beschäftigt die Gerichte sehr viel. Nun tritt er einmal als Kläger auf. Er behauptet, daß ihn sein Manager um 150.000 Dollar betrögen hat.

Das unvergeßliche Filmerlebnis

Zarah Leander, Hans Stüwe

in

AVE MARIA

Ein Diana-Film der Gloria

mit Marianne Hold, Ingrid Pan, Hans Hann u. a.

Regie: Alfred Braun Musik: Franz Grothe

ab 27. Okt. Löwen III, Wienzeile VI, Flieger IX



Prickelnder Übermut, sprühende Lebensfreude

Grethe Weiser, Georg Thomolla

in

DAMENWAHL

Ein Fono-Film der Gloria

mit Willy Fritsch, Ingrid Pan, Oskar Sima, Rudolf Platte u. a.

Regie: E. W. Emo Musik: Heino Gaze

ab 24. Nov. Löwen III, Wienzeile VI, Flieger IX

Schallplatten in den USA — Verbesserung der Langspielplatten

Reiche Auswahl an moderner Musik / Von Arthur Holde

Das Interesse für ernste Musik ist in Amerika während der letzten dreißig Jahre erstaunlich gewachsen. Zu den mannigfachen Ursachen gehören, neben der allgemein intensivierten Musikerziehung in den Lehranstalten aller Kategorien, das Radio und die Schallplatte. Seit Jahrzehnten schon sind Schallplattenkonzerte mit hochwertiger Musik in unzähligen Sendestationen eine ständige Einrichtung. Das Fernsehen hat den Absatz von Schallplatten mit ernster Musik noch weiter gefördert, da es, wie das Radio, das Verlangen steigert, ein Musikwerk nach eigenem Belieben auf der Schallplatte zu hören. Welche Bedeutung das Schallplattenwesen in den letzten Jahren gewonnen hat, geht aus der Zahl der Plattenspielergeräte in Amerika hervor, die seit 1946 von 8 Millionen auf 26 Millionen gestiegen ist.

Von dieser günstigen Tendenz ziehen nicht nur die großen Schallplattengesellschaften mit ihrem üppigen Repertoire an Standardwerken der Musikliteratur Nutzen. Oft sind es gerade die kleinen Unternehmen, die systematisch das musikalische Material ausbeuten, an dem die führenden Firmen vorbeigegangen sind, und ihnen verdanken die amerikanischen Musikfreunde Werke der frühen Niederländer, der Vorläufer Bachs, der Kleinmeister der klassischen und romantischen Epoche und überdies der zeitgenössischen Produktion.

Eine gute Stütze fand dieser Prozeß in der schnell zunehmenden Zahl an Schallplattensammlern. Sie bauen sich häufig systematisch Bibliotheken auf, in denen eine bestimmte Kategorie — etwa Opern, Kammer-, Chor- oder Orchestermusik, Kunstlied oder Folklore — beherrschende Stellung einnimmt. Ohne den Rückhalt in Sammlerkreisen hätten Schallplattengesellschaften schwerlich unbekannte oder selten aufgeführte Werke von Dufray, Burd, Purcell, Geminiani, Buxtehude, Monteverdi und manchen anderen herausgebracht. Auch die vollständige Oper „Wozzek“ von Alban Berg und dessen unvollendetes Musikdrama „Lulu“ und noch viele andere moderne Werke problematischen Charakters, wie der Einakter „Erwartung“ von Schönberg und die Symphonie op. 21 von Anton von Webern wären unter ungünstigeren Voraussetzungen kaum auf dem Markt erschienen.

Zur Förderung der Sammeltätigkeit haben sich nach dem Vorbild des „Book of the Month Club“ Gesellschaften gebildet, die ihre Mitglieder zur Abnahme einer bestimmten Zahl von Platten zu Vorzugspreisen verpflichten. Nach diesem Verfahren arbeiten — keineswegs auf den als Titel dienenden Großmeister begrenzt — die „Bach Guild“, die „Händel Society“, die „Haydn Society“ und andere Unternehmen. Das methodische Vorgehen amerikanischer „Discophilen“ hat eine junge, auf ein wertvolles Repertoire besonders bedachte Firma zu einem neuartigen

„Dienst am Kunden“ geführt. Auf einer dem Katalog angefügten Postkarte wird der Empfänger gebeten, die Werke zu nennen, deren Herausgabe in den nächsten Monaten erwünscht sei. Auf eine solche Anfrage erhielt die Gesellschaft bezeichnenderweise nicht weniger als 600 Ansuchen, den „König David“ von Honegger herauszubringen, der in New York kurz vorher mit durchschlagendem Erfolg aufgeführt worden war. Der Sammelsport hat auch das Entstehen von Firmen begünstigt, die sich mit dem Vertrieb von nicht mehr

im Handel befindlichen Platten oder von Kuriositäten als Spezialität beschäftigen.

An dem Aufschwung der Schallplatte mit ernster Musik haben die Musikabteilungen der Colleges und Universitäten beträchtlichen Anteil. Sie benutzen das Grammophon als ein wichtiges Hilfsmittel zu Demonstrationszwecken. Auf die allgemeine Einschaltung der Schallplatte in den musikalischen Unterricht ist auch die Aufnahme von mehr als 150 Opern ohne jede Kürzung zurückzuführen.

Fortsetzung im nächsten Heft

Als Regisseur im Fernsehstudio

Viele Millionen von Fernsehapparaten gibt es heute schon in aller Welt, 22 Millionen allein in den Vereinigten Staaten und die meisten Menschen, die den Darbietungen folgen, verbinden damit Erinnerungen an Theater, Kino und Radio. Dabei sind sie sich, verständlicherweise, kaum bewußt, daß jedes neue Medium seine eigenen Gesetze mitbringt, und daß insbesondere dieses jüngste Kind aus der Ehe von Kunst und Technik anderes verlangt, als seine älteren Geschwister.

Dies gilt nicht nur für die neue Kunstform, sondern auch für die ausführenden Künstler. Die Schauspieler stehen vor ganz neuen Aufgaben und der Television-

isolierten Mann in der Koje, die jeweils vorteilhafteste Aufnahme zu wählen und während die Sendung läuft, von einer auf die andere Kamera umzuschalten. Ein- und Ausblendungen vorzunehmen u. dgl. Seine Regiearbeit beruht dabei auf der richtigen Ausnutzung solcher technischer Möglichkeiten und es wäre kaum denkbar, daß er nun noch aus einem mittelmäßigen Schauspieler Starleistungen herausholen könnte.

Viele der erfolgreichsten amerikanischen Sendereihen laufen an fünf Tagen der Woche, und nicht weniger als 50, ja bis zu 90 Personen sind mit der Planung und Produktion voll beschäftigt. Die Vorberei-

KEINE MUSIKMESSE MEHR?

Wie wir erfahren trägt man sich bei den maßgebenden deutschen Stellen mit der Absicht, im nächsten Jahre die Düsseldorfer Musikmesse nicht mehr abzuhalten. Maßgebend für diesen vieldiskutierten Entschluß ist die Tatsache, daß die diesjährige Ausstellung mehr als alle früheren nicht nur organisatorische Mängel aufwies, sondern auch nicht jenen Erfolg hatte, den sich die Ausstellenden Firmen versprochen hatten. Auch aus österreichischen Branchekreisen werden Stimmen laut, wonach diese Messe keinesfalls mehr jene Bedeutung hat, wie in den ersten Jahren nach Kriegsende.

regisseur, der eine wichtige Rolle spielt, muß vieles behalten aber auch vieles vergessen, was er von seiner Tätigkeit bei einer Broadwaybühne oder in einem Filmstudio gewöhnt war.

Bei den Proben befindet sich der Regisseur zunächst auf der Szene, bespricht Einzelheiten der Handlung, gibt Schauspielern Anweisungen und bestimmt die Position der drei bis fünf Aufnahmekameras. Dann aber zieht er sich in eine verglaste Kontrollkoje im Hintergrund des Studios zurück und taucht nur mehr selten in der Nähe der Bühne oder der Stars auf. Dort steht er durch Mikrophon und Kopfhörer mit den Kameraleuten und dem technischen Personal in ständiger Verbindung, so daß er auch noch während der Sendung Änderungen (z. B. des Aufnahmewinkels) veranlassen kann. Eine Einflußnahme auf das Spiel selbst ist allerdings in diesem Stadium kaum mehr möglich.

Die von den einzelnen Kameras gelieferten Bilder sind im Kontrollraum auf verschiedenen Leuchtschirmen von etwa 10 m² sichtbar und es liegt nun an dem

tungen für die besonders populären Shows mit Tanz-, Gesangs- und Varietéeinlagen nehmen etwa vier bis fünf Wochen in Anspruch; die Texte müssen geschrieben, die musikalischen Aufführungsrechte erworben und besondere szenische Aufbauten errichtet werden. Einmal in der Woche ist eine Art Direktionsbesprechung, an der die künstlerischen Leiter gemeinsam mit den Haupttechnikern zukünftige Aufführungen diskutieren.

Es ist natürlich richtig, daß ein Bühneregisseur, sobald der Vorhang hochgegangen ist, ebensowenig Einfluß auf seine Schauspieler mehr ausüben kann, wie sein Kollege im Fernsehen. Er hat aber immerhin die Möglichkeit, falls ein Stück länger auf dem Repertoire bleibt, noch zu kürzen, Rauheiten zu glätten, der Kritik Rechnung zu tragen — damit kann man beim Fernsehen jedoch nicht rechnen. Zwar mögen Millionen die Aufführung an ihren Televisionsgeräten verfolgen, das Programm ist aber in der Regel nur einmal zu sehen.

Stewart Granger

in einer Doppelrolle
mit Sensationen und Komik

Deborah Kerr
und
James Mason

Ein Film mit einmaliger Starbesetzung,
der Sie restlos begeistern wird!

Der Gefangene von Zenda

Ein Staat wird hinter's Licht geführt
Mit Louis Calhern, Jane Greer
Farbe von Technicolor



Ab 20. Oktober

Forum I.

Zu unserem Titelbild: LINDA STEIN

Schöne Frauen umgibt immer ein Geheimnis. Mit Linda Stein ist es nicht anders. Sie verrät nämlich nicht woher sie kommt. Sie war einfach eines Tages da und trat ins Rampenlicht. Ganz große



Foto: Spöner

ein ganz klein wenig sündhaft, eingehüllt in ein raffiniertes Etwas von Cocktailkleid, das die nicht zu übersehenden Formen ihres Körpers nur noch betont. Wenn also Linda Stein auf dem Parkett des MOULIN ROUGE vor dem Mikrophon steht, dann hören die anwesenden Männer auf, sich Witze zu erzählen und bekommen leichte Glotzaugen. Die Ehefrauen, sofern welche da sind, werden leicht nervös, weil sie irgendwie Gefahr wittern.

Dabei ist Linda Stein nur die charmante und bezaubernde Ansagerin der Moulin Rouge und tut weder den verheirateten noch unverheirateten Männern das geringste zu leide. Sie sagt nur das Programm an. Aber schon das ist ein raffinierter Schachzug Direktor Hoffmanns gewesen. Ein Mann als Ansager muß sich erst fünf Minuten quälen, bis das Publikum geneigt ist, seine Aufmerksamkeit auf das Parkett zu lenken. Linda Stein macht das mit einer Bewegung ihrer unzweifelhaft tadellosen Schultern. Und wenn sie spricht bleibt es still.

Linda Stein ist auch privat eine bezaubernde Frau. Gar nichts von eingebildet oder mondän. Sie freut sich unbändig, daß sie gefällt und hofft, daß sie sich vor dem Mikrophon durchsetzen wird, denn es gibt heute keine Ansagerinnen mehr und eine Frau ihres Formates hätte zweifellos alle Chancen. Natürlich träumt sie ab und zu auch schon ein wenig weiter. Professor Varga soll ihre Stimme auf Mikrophoneignung und Gesang prüfen und wenn sie diese Prüfungen besteht, dann sollte es nicht ausgeschlossen sein, daß eines Tages auch der Film von Linda Stein Notiz nimmt.

Vorläufig können Sie sie aber im Moulin Rouge ohne zusätzliches Eintrittsgeld bewundern. Sofern es die Gattin oder Freundin erlaubt. Aber wie gesagt, Linda Stein ist harmlos, trotzdem sie eine schöne Frau ist. Sie ist die Ansagerin des Programms. Als solche legen wir ihr — beruflich natürlich — unsere Bewunderung zu Füßen.

h. w.

Rolf Wanka in vier neuen Filmen

Rolf Wanka, unvergessener und sympathischer Held vieler Filme, hat jahrelang auf seine Chance gewartet. Abgesehen von mittleren und kleinen Rollen, hatte der österreichische Film kaum etwas für ihn übrig und auch die gelegentliche Arbeit auf den Brettern brachte keine rechten Rollen.

Eines Tages setzte sich Rolf Wanka, überdrüssig des langen Wartens, in den Schnellzug und fuhr nach München. Das ist gar nicht so lange her.

Heute, da er strahlend gut gelaunt und prächtig aussehend auf kurze Zeit privat in Wien weilte, hat er bereits den vierten Filmkontrakt unterzeichnet. Eigentlich ging alles ganz selbstverständlich. Eine kleinere, aber nette Rolle in dem Film „Die große Schuld“ — Renate Mannhardt, Kurt Heintel und Carl Fischer spielen die Hauptrollen — machte den Anfang. Dann kam gleich darauf eine schöne große Aufgabe in dem Vico Torriani-Film „Straßenserenade“, wo er die zweite männliche Hauptrolle spielt. Dieser weit von der Schablone des üblichen Sängers entfernte Streifen soll ausgezeichnet worden sein, und erlebt in wenigen Tagen seine Premiere. Inzwischen meldete sich Veit Harlan und besetzte im zweiten Teil seines großen Indienfilms „Die Gefangene des Gowana“ die Rolle eines Staatsanwaltes mit Rolf Wanka. Und eben vor wenigen Tagen unterzeichnete er für den großen österreichisch-deutschen Gemeinschaftsfilm Hans Schott-Schöbinger „Der rote Prinz“ (über den wir ausführlich an anderer Stelle berichten) einen günstigen Vertrag. Darüber hinaus verhandelte Rolf Wanka bereits mit bekannten deutschen Produktionsrmea und wenn nicht alles täuscht, so hat sich dieser, auch im privaten Umgang so sympathische Schauspieler endlich und verdientermaßen wieder in den Vordergrund gespielt. Daß er außerdem einige fertige Filmstoffe im Schreibtisch liegen hat, verrät er uns ganz vertraulich. Wer weiß, ob wir nicht auch da eines Tages unsere Überraschungen erleben werden. Für heute „Hals- und Beinbruch, Rolf Wanka“.

Franz Antel filmt auf Sizilien

Der österreichische Regisseur Franz Antel hat sich im Auftrag der deutschen Ariston-Film mit seinem Stab nach Sizilien begeben, um die Außenaufnahmen zu dem abenteuerlichen Lustspiel „Die süßesten Früchte“ zu drehen. Die Rolle des Bananenheini wurde mit Wolf Albach-Retty besetzt. Weitere Hauptdarsteller sind Maria Holst, Katharina Mayberg, Joe Stöckl, Rudolf Platte, Oskar Sima, Günther Philipp, Hannelore Bollmann, Bum Krüger, Hans Stiebner, Annelore Wied, Raoul Retzer u. a. An der Kamera steht der bewährte Kameramann Hans Theyer. Die musikalische Bearbeitung besorgt Friedrich Meyer unter Verwendung des weltbekannten Schlagers „Die süßesten Früchte“ essen nur die großen Tiere, der dem Film seinen Titel gab. Die Dreharbeiten in Sizilien werden voraussichtlich 3 bis 4 Wochen in Anspruch nehmen.

Drei weitere Antel-Filme

Im Anschluß an „Die süßesten Früchte“ wird Erfolgsregisseur Franz Antel „Rosen aus dem Süden“, „Über zahlen!“ und „Das Lied ist aus“, einen Robert Stolz-Film mit dem weltbekannten Schlager „Adieu, mein kleiner Gardeoffizier“, inszenieren.

KOMIKER *tummeln sich nach Herzenslust*

Eine „verkehrswidrige Angelegenheit“ auf der Löwinger-Bühne

Wer die Löwinger-Bühne in der Neubaugasse besucht, will sich unterhalten, will einmal für zwei Stunden ganz unbeschwert von den Sorgen des Alltags lachen können. Probleme und seelische Belastungen baut jeder neue Tag schon genügend vor dem Einzelnen auf. Wir brauchen nur in der Früh die Zeitung aufzuschlagen, um von hektischen Nervenkrise und Mißbotschaften aus aller Welt nur so überschwemmt zu werden. Wer dann noch acht oder mehr anstrengende und aufreibende Arbeitsstunden an der Werkbank oder im Büro hinter sich gebracht hat, sucht am Abend eher eine Entspannung von dem motorischen Hasten unserer Zeit. Diesem allgemein verständlichen Bedürfnis gerecht zu werden, hat sich Direktor Paul Löwinger auch mit dem zweiten neuen Stück, das er in dieser Saison herausbringt, bemüht. Damit soll nun nicht einer billigen, primitiven Komik, einem Klamauk um jeden Preis das Wort geredet werden. Die Verantwortlichen in diesem Haus machten es sich seit Jahren zum Grundsatz, daß sich niemand bei ihnen seines Lachens zu schämen braucht.

Unter dieser Devise steht auch der Schwank „Liebe mit 5 PS“ von E. und A. Goltz, dem diesmal eine der Koryphäen des Wiener Kabarets, Karl Farkas, die Lichter seines Witzes als Regisseur aufsetzen wird. Seit den Tagen, da er mit seinem unvergeßlichen Kollegen Grünbaum im traditionellen Simpl-Keller Lachstürme entfesselte, weiß dieser Mann mit beinahe nachtwandlerischer Sicherheit das menschliche Zwerchfell in Bewegung zu setzen.

Bei seinem Unternehmen stehen ihm überdies Kanonen bodenständigen Wiener Humors zur Verfügung, von denen jeder Einzelne schon bei seinem Erscheinen vom Publikum begeistert aufgenommen wird. Man braucht sich nur Lotte Lang in der Rolle einer lebenslustigen reichen Witwe vorstellen, die schließlich mit allen Schikanen einen vermeintlichen Grafen für sich zu ködern sucht, um zu ermessen, mit welcher charmantem Witz und Feuerwerk sprühender Pointen diese wunderbare Charakterkomikerin dieses verliebte Weibchen ausstatten wird. Und da Rudolf Carl, der in diesem Stück den sinnigen Namen Amadeus trägt, ihr Gegenspieler ist, braucht einem nicht bang zu sein, daß die Lachmuskeln nicht genügend in Bewegung gesetzt wurden. Als Dritter im Bunde präsentiert sich dann noch Fritz Imhoff in der Rolle eines Gefängnisaufsehers, der die ohnehin schon vorhandene Verwirrung maßlos vergrößern hilft. Der „Verkehrssünder“ aber, der durch seine ungeschickte Fahrerei den Stein der Gerechtigkeit ins Rollen und die Herzen durcheinander bringt, ist Carl W. Fernbach. Daß die bildhübsche Thea Weiss ihm endlich doch in die Hände, pardon, um den Hals fällt, sei als einzige Lösung der vielverschlungenen Pfade dieses wirbelnden Schwankes verraten, zu dessen Gelingen auch noch Karl Böhm, Rosl Dorena, Trude Naschold und Fritz Hönigsmied eifrig beitragen.

Michael Alexander

Deutschlandangebot für Heinz Fries

Der beliebte Schlagersänger Heinz Fries erhielt ein überaus vorteilhaftes Angebot für einen 6-Monatsvertrag nach Kiel. Im übrigen erfahren wir, daß der junge Sänger gemeinsam mit den 2 Torinas eine internationale Musicalnummer zusammenzustellen im Begriffe ist.

PODIUM - Streiflichter

Vanna Olivieri wieder in Wien!

Eine große Publikumsattraktion bildet zweifellos die französische Sängerin Vanna Olivieri, die sowohl durch ihr apartes Äußeres als auch durch die Kultur ihres Vortrages und ihre schöne Stimme bereits ein Wiener Publikumsliebbling geworden ist. Die Stammgäste der gemütlichen Marietta-Bar freuen sich jedenfalls auf das Wiedersehen mit der bezaubernden Künstlerin, die nun drei Monate in Wien weilen wird.

Im übrigen machte auch die Radio Diffusion Francaise direkt aus der Marietta-Bar eine Übertragung nach Paris, bei der auch der Komponist Jeff Palme mitwirkte. Vanna Olivieri sang einige neue französische und spanische Chansons und mit Jeff Palme gemeinsam seine französisch-deutschen Duette „Une fille de Paris“, „Im Bois de Boulogne“ und „L-I-E-B-E, die Liebe!“

35 jähriges Bühnenjubiläum Fritz Jellinek

Im ausverkauften Großen Konzerthausaal feierte am 24. Oktober ein Liebling des Wiener Publikums und Meisterinterpret des Wiener Liedes, Fritz Jellinek, sein 35jähriges Bühnenjubiläum. Die glanzvolle Veranstaltung, deren musikalische Betreuung in den bewährten Händen von Kapellmeister Edi Macku sen. lag und deren Conference Max Lustig in gewohnt

geistreicher und launiger Weise besorgte, hatte im mehrmaligen Auftreten des Jubilars, der von Beifall überschüttet wurde, ihren Höhepunkt. Fritz Jellinek in Zivil und als Fiaker, sowie mit seiner reizenden Gemahlin im Biedermeierkostüm, gab sorgfältig ausgewählte Perlen seiner großen Vortragskunst zum besten. Das „Internationale Podium“ gratuliert diesem großen Künstler herzlichst zu seinem Ehrentag.

Unser ausgezeichnete Mitarbeiter Prof. Karl Maria Jäger feierte dieser Tage in vollkommener geistiger und körperlicher Frische seinen 77. Geburtstag. Wir hoffen, daß dieser Dichterkomponist, dessen urwienerische Note unverkennbar ist, uns Gelegenheit gibt, ihm zu seinem 100. Geburtstag einen Leitartikel zu widmen. Inzwischen gratuliert das Internationale Podium dem liebenswerten Menschen und großen Künstler Karl Maria Jäger auf das allerherzlichste!

35 Jahre auf der Bühne! Emmerich Arleth

Am 20. November findet im Großen Konzerthausaal im Rahmen eines Programmes, das die leuchtendsten Sterne der Bühnenkunst und Artistik um Emmerich Arleth vereinigen wird, das Fest seines 35jährigen Bühnenjubiläums statt. Emmerich Arleth hat es als Künstler verstanden, in seinen Rollen echt wienerischen Charme und Humor zu verkörpern und Menschen aus Fleisch und Blut auf die Bretter, die die Welt bedeuten, zu stellen. Es ist daher selbstverständlich, daß er sich in den Jah-

ren seines künstlerischen Wirkens, nicht zuletzt auch als Interpret des Wiener Liedes zahlreiche Anhänger geschaffen hat. Wir werden über diesen Abend in unserer nächsten Nummer ausführlich berichten und gratulieren dem Jubilar auf das herzlichste.

Circus Medrano, über den wir vor einiger Zeit berichtet haben, gastiert zur Zeit in Palermo. Die heurige Saison dürfte nach dem Besuch von drei weiteren sizilianischen Städten in Messina abgeschlossen werden. Wie wir erfahren, beabsichtigt dieser Großcircus im kommenden Jahr über Italien via Villach nach Österreich zu kommen. Wir werden unseren Lesern darüber rechtzeitig näheres berichten.

Auch das deutsche Großunternehmen Circus Krone hat den Plan gefaßt, im Jahre 1954 wieder nach langer Zeit Österreich zu bereisen. Wir werden nicht verabsäumen uns mit der Pressestelle dieses führenden Circusunternehmens in Verbindung zu setzen, um näheres über diesbezügliche Pläne zu erfahren.

Der Großcircus Apollo, der viele Monate hindurch das Entzücken unzähliger Österreicher bildete, debütierte am 11. November in Saloniki. Wir wünschen diesem ausgezeichneten Unternehmen den gewohnten Erfolg.

Die unseren Lesern bekannte Königin der Parodie Ila Hartmann nimmt derzeit an der Stuttgarter Stern-tournee von Emil Kröll teil.

MÄRCHEN
IM GARTENLAUBE-
STIL:

Kolporteurin wird Schallplattenstar!

EINE GESCHICHTE, DIE TROTZDEM WAHR IST

Märchen beginnen meistens mit den drei schönen Worten „Es war einmal...“ Lassen Sie uns unsere Geschichte mit den gleichen Worten beginnen auch wenn sie den Vorzug hat, nicht aus dem Märchenbuch, sondern aus der rauhen Wirklichkeit zu stammen.

Es war einmal ein junges Wiener Mädel, an äußeren Vorzügen und materiellen Reichtümern nicht gerade gesegnet. Um leben zu können, stand sie Tag für Tag an einer belebten Wiener Straßenkreuzung und verkaufte Zeitungen. Ob es regnete, stürmte, schneite — sie hatte immer ein liebenswürdiges Lächeln auf den Lippen und daher war es nur ganz natürlich, daß sie sich eine gewisse Stammkundschaft erwerben konnte. Was sie verdiente, reichte gerade zum Leben, wie man so schön sagt. Es war zum Verhungern zu viel, aber um den geheimen Wunsch zu erfüllen und Gesangsstunden zu nehmen, reichte es doch nicht.

Im Märchen erscheint nun die bekannte Märchenfee. Im Film oder im Roman ist es der talentejagende Manager, der die große Entdeckung macht. Auf der belebten Wiener Kreuzung war es ein Gesangsprofessor, der gerade in dem Augenblick vorüberging, als die junge Kolporteurin irgend ein belangloses Lied vor sich hinsang. Da es sich bei diesem Gesangsprofessor um Enrico Varga handelte, wundert es uns gar



Foto: Spunner

nicht, daß dieser kunstbesessene Talentjäger auch diese kleine Stimme aufmerksam anhörte.

Das Weitere ist beinahe kein Märchen mehr. Lia Holst begann unter der fachkundigen Führung Professor Vargas ihr Studium, unterbrochen von Rückschlägen und Enttäuschungen, denn das tägliche Ausrufen von Zeitungen und eine strenge Stimm-schulung hielten die Stimmbänder oftmals nicht aus. Ein zäher Fleiß und ein beinahe eiserner Wille brachten Lia Holst schließlich doch fast ans Ziel.

Eine vor kurzem gegründete Schallplattenfirma die „Österreichische Schallplattengilde“ hat der jungen Sängerin die Interpretierung zweier Schlager anvertraut. Das war ohne Übertreibung wohl der stolze Tag in ihrem jungen Leben.

Wer Gelegenheit hat, Lia Holst persönlich kennenzulernen, wird mit Vergnügen feststellen, daß sie so geblieben ist wie sie immer war: Einfach, bescheiden und herzlich. Sie ist keine Schönheitskönigin, keine Sex-Atombombe, — aber sie hat Charme, Gemüt und Musikalität und ist außerdem auch noch tänzerisch, schauspielerisch und literarisch begabt. Damit wäre unser modernes Märchen für heute zu Ende.

Wie es weitergehen wird, wissen wir noch nicht. Vielleicht aber wird das ganz große Happy End nicht allzu lange auf sich warten lassen.

GITTA HALL

macht in Deutschland Karriere!

Wieder ist eine charmante und talentierte Wienerin ins Ausland gegangen. Die unseren Lesern bereits bestbekannte Sängerin Gitta Hall, die monatelang in der Tabu zu hören war, hatte in Deutschland einen überaus erfolgreichen Start. Sie arbeitete im Oktober in Heidelberg im Palmbräuhaus, das aber durchaus mit einem Bräuhaus nichts zu tun hat, sondern ein fashionables neugebautes Hotel mit Konzertcafé und einem Fassungsraum von 400 Personen ist. Gitta Hall singt neben Schlägern, Wiener- und Operettenlieder. Da es dort keinen Tanz gibt, ist das Publikum nur auf die Musik, welche die 5-Mann-Kapelle Heinz Luther, die auch im Heidelberger Rundfunk zu hören ist, bestens besorgt und auf die Sängerin konzentriert. Die Direktion des Palmbräuhauses hat für sie eine richtige große Starreklame gemacht, von allen Plakatsäulen prangt einem ihr Bild entgegen. Dies ist natürlich für Gitta Hall auch eine künstlerische Verpflichtung, die sie aber auch voll und ganz einzulösen versteht.

Ab 1. November ist die junge Sängerin für zwei Monate in den Apollo-Betrieben Augsburg verpflichtet. Für Jänner, Februar 1954 kommt Garmisch-Partenkirchen dran. Ab März geht es dann in die Schweiz.

Man kann es der charmanten Gitta Hall nicht verdenken, daß sie vorläufig noch



lange nicht die Absicht hat, nach Wien zurückzukehren. Wir wünschen ihr weiterhin große Erfolge und hoffen, sie, wenn auch per distance wenigstens im deutschen Rundfunk zu hören.

Gesangs-Monsteerkonkurrenz IM DEZEMBER

Es kann darüber kein Zweifel bestehen, daß es in Österreich noch eine Unzahl stimmlich ausgezeichnet begabter junger Menschen gibt, deren gesangliches Talent jedoch bisher nicht entdeckt wurde. Das „Internationale Podium“, das sich — in der Erkenntnis der besonderen Wichtigkeit — die Pflege des künstlerischen Nachwuchses von jeher besonders angeeignet läßt, begrüßt daher die neue, von der Konzertdirektion Vienna, im heurigen Dezember geplante Monster-Gesangskonkurrenz, die der Entdeckung neuer unbekannter Sänger und Sängerinnen in allen Teilen Österreichs dienen soll und den Siegern eine Reihe wertvoller Preise beschert wird.

An den Veranstaltungen der Konzertdirektion Vienna werden sich eine große Wiener Tageszeitung, die Wiener Illustrierte, das „Internationale Podium“, verschiedene österreichische Rundfunksender und einige Schallplattenfirmen beteiligen. Auch an das Verkehrsbüro und die MPEA sind Einladungen ergangen.

Aus den Erfahrungen, die die Konzertdirektion Vienna im Frühjahr beim Caruso-Wettbewerb sammelte, sollen verschiedene Verbesserungen getroffen werden. So werden die Konkurrenten in Gruppen nach Oper, Operette, Wiener Lied und Schlager eingeteilt werden.

Mit den Konkurrenzen soll in der zweiten Hälfte Dezember begonnen werden. Wir werden in unserer Dezember-Ausgabe über die genauen Bestimmungen des Wettbewerbes und nähere Details berichten.

Inzwischen könnten junge Sänger und Sängerinnen aller musikalischen Sparten bereits jetzt ihre Anmeldungen bei der Redaktion des „Internationalen Podiums“ Wien, VII., Neubaugasse 25 schriftlich bekanntgeben.

Hannerl Matz

„Die Perle von Tokay“

Hannerl Matz wird nach mehr als 1½-jährigen Dreharbeiten in Amerika, Frankreich und Deutschland in der Titelrolle des Donau-Papageno-Films „Die Perle von Tokay“ zum ersten Male wieder in ihrer Heimatstadt Wien filmen. Das Drehbuch schrieben Hubert Marischka und Rudolf Österreichler nach der gleichnamigen Operette von Fred Raymond. Dem Entgegenkommen der Bundestheater-Verwaltung ist es zu danken, daß Hannerl Matz die ihr zugedachte Rolle übernehmen kann.

Für weitere Hauptrollen wurden bis jetzt Paul Hörbiger, Karl Schönböck, Rudolf Carl und Else Rambahsek verpflichtet. Regie führt Hubert Marischka. Regieassistent: Ernst Hofbauer. Kamera: Sepp Ketterer. Bauten: Fritz Jüptner-Jonstorff. Musikalische Bearbeitung: Frank Fox. Produktionsleitung: Eduard Hoersch.

„DER ROTE PRINZ“

Peter Pasetti und Inge Egger
in neuem Erzherzog-Johann-Film

In Kürze beginnen in Graz-Thalerhof die Dreharbeiten zu dem neuen Film „Der rote Prinz“, den Patria-Filmkunst (Graz) und Ito-Film (Berlin) in deutsch-österreichischer Coproduktion herstellen. Der Film beinhaltet eine Familientragödie in der kaiserlichen Familie. Im Mittelpunkt der Handlung stehen Peter Pasetti als Erzherzog Johann Salvator (Johann Orth) und Inge Egger als Milly Strubel, Tänzerin am Carltheater zu Wien. Den Gegenspieler des Erzherzogs, Dr. Orbis, verkörpert Richard Häußler. Der Film erzählt die romantische Liebesgeschichte des österreichischen Erzherzogs, der gemeinsam mit dem österreichischen Thronfolger gegen das Erzhaus revoltierte und ins Exil gehen mußte.

Das Drehbuch zu diesem dramatischen Filmvorhaben, das im Atelier Graz-Thalerhof, in Gmunden, Kärnten und im Schloß Schönbrunn in Wien gedreht wird, schrieb Josef Friedrich Perkonig. Regie führt Hanns Schott-Schöbinger, an der Kamera stehen Klaus von Rautenfeldt und Oskar Schnirch, die Musik komponiert Anton Profes, die Bauten entwirft Eduard Stolba, die Aufnahmeleitung besorgen Jakob Palle und Max Weber, Produktionsleitung Maria Barth. Außer den bereits genannten Hauptdarstellern spielen in tragenden Rollen Kurt Heintel, Rolf Wanka, Willy Danek, Margret Aust, Ullrich Bettac und Hugo Gottschlich. Den Deutschland-Verleih übernimmt Panorama, den Österreich-Verleih die Gloria.

Jennifer Jones in ihrer besten Rolle mit **Charlton Heston** und **Tom Tully** in dem Film der



Wildes Blut

Das tragische Geschick einer Frau, die um Reichtum kämpft und daran zerbricht

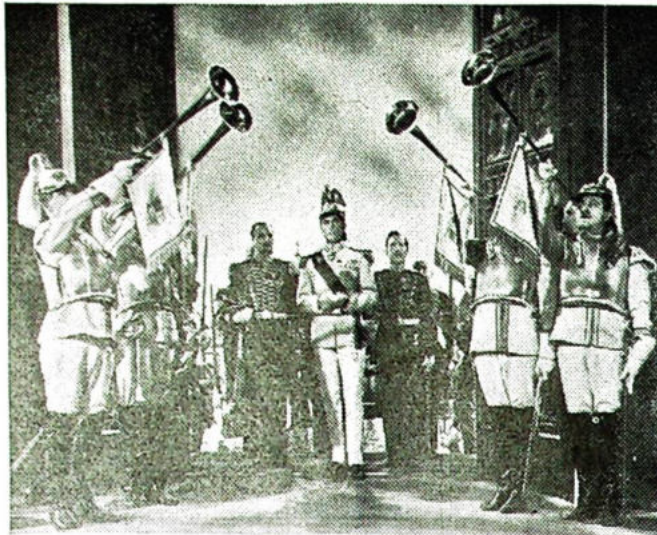
Ab 8. Oktober
Imperial I.
Schäffer VI.
Votivpark IX.

Stewart Granger
IN EINER DOPPELROLLE

DER GEFANGENE VON ZENDA

„DER GEFANGENE VON ZENDA“ — ein romantisches Abenteuer vergangener Zeiten. Ein Hochstapler wird an Stelle des Königs gekrönt, da der „echte“ entführt wurde. Ein Film voller spannender Abenteuer, packender Liebeserlebnisse und skrupelloser Intrigen. Es werden die entscheidenden Minuten eines Staates geschildert, der durch eine falsche Bemerkung, ein kleines Versehen dem Untergang geweiht gewesen wäre. Menschen opfern ihr Leben, verleugnen ihre Liebe und geben sich neidischen Revolutionären preis — denn sie alle stehen im Schatten der Krone.

Stewart Granger führt die Besetzungsliste namhafter Stars an. In einer Doppelrolle als Rudolf Rassendyll und Rudolf V. zeichnet er eindrucksvolle Gestalten. An seiner Seite Deborah Kerr — seine Partnerin aus dem unvergessenen Afrika-Film „KÖNIG SALOMONS DIAMANTEN“. Als Prinzessin Flavia fällt sie ebenso der Täuschung zum Opfer wie Rupert von Hentzau, der von James Mason dargestellt wird. Drei große Schauspieler, denen es gelungen ist, die Farbenpracht, aber auch die Grau-



samkeit einer vergangenen Welt mit starker Eindringlichkeit lebendig werden zu lassen.

Der berühmte Roman von Anthony Hope, der diesem Film zugrunde liegt, ist vor über dreißig Jahren schon einmal verfilmt worden. Damals hatte

Lewis Stone die schwierige Doppelrolle als Hauptdarsteller übernommen. Derselbe Lewis Stone, der diesmal den Kardinal verkörpert. Natürlich mußte er immer wieder erzählen, welche Schwierigkeiten und Hindernisse sich zur Stummfilmzeit den Produzenten und Schauspielern in den Weg stellten. Damals war es tatsächlich ein Problem, das passende Kostüm für einen König zu finden. Heute bewältigt man ganz andere Schwierigkeiten ohne viel Aufhebens davon zu machen. So wurde zum Beispiel eine komplette Burg mit originalgetreuer Inneneinrichtung in knapp einem halben Jahr hergestellt, aber wohlgeachtet nicht nur aus Pappe. Umso mehr Zeit wurde dagegen auf eine besonders sorgfältige Gestaltung des Filmes verwandt. Der bekannte Regisseur Richard Thorpe — unter seiner Leitung entstand „IVANHOE, DER SCHWARZE RITTER“ — saß auch hier wieder im Regiestuhl. Er schuf einen Film, der in seiner Vollkommenheit und innerer Spannung ein Meisterwerk genannt werden darf.



„Cinemascope“ am Jahresende in Wien? „DAS GEWAND DES ERLÖSERS“ ALS ERSTER CINEMASCOPE-FILM

Rund sechstausend Personen, darunter prominente Vertreter des amerikanischen öffentlichen Lebens, Persönlichkeiten aus der Welt des Theaters, der Politik und Wissenschaft, der Geschäftswelt und der Kirche erlebten vor wenigen Tagen die internationale Uraufführung des ersten „Cinemascope“-Films der 20th-Century-Filmgesellschaft „The Robe“ (Das Gewand), der nach dem großen religiösen Roman von Lloyd C. Douglas gedreht worden ist.

Der Kritiker der „New York Herald Tribune“ bezeichnete dieses Filmwerk als „die seit Cecil B. de Mille's „König der Könige“ wahrscheinlich mit größtem Geschmack durchgeführte Behandlung eines diffizilen Themas aus dem Neuen Testament“.

Das Roxy-Theater in New York erlebte an diesem Abend aber nicht nur die Uraufführung eines gewaltigen Filmepos, sondern gleichzeitig das Debüt einer revolutionierenden Aufnahmemethode, die als „Cine-

mascope“ in der Fachwelt bekannt geworden ist und als der bedeutendste technische Fortschritt auf dem Gebiet der Filmproduktion seit der Einführung des Tonfilms vor etwa 20 Jahren bezeichnet wird.

Unter den Gästen befand sich auch der Erfinder der anamorphischen Linse, Henry Chretien, Professor am Optischen Seminar der Sorbonne. Der Präsident der 20th-Century-Filmgesellschaft hatte im Dezember vergangenen Jahres, als er in Nizza eine der ersten Experimental-Aufnahmen mit dieser Linse sah, die Produktionsrechte erworben. Zehn Tage später begannen die Aufnahmen zu „The Robe“.

Mit Hilfe dieser Linse vergrößert sich der Aufnahmewinkel einer normalen 35 mm-Kamera so weit, daß das eingefangene Bild nahezu soviel aufnimmt wie das menschliche Auge, ohne daß besondere Entzerrungslinsen vorgesetzt werden müssen.

Die plastische Wirkung, die die Verwendung von

Spezialgläsern für den Zuschauer nicht voraussetzt, wird durch die Verwendung einer gewölbten Leinwand erzeugt, die zweieinhalbmal breiter als hoch ist. Die Projektionswand im Roxy beispielsweise ist über 24 m breit, doch versichern die Fachleute, daß eine Breite von 20 m durchaus genüge, um eine voll plastische Wirkung zu erzielen.

Wie wir erfahren, besteht die Absicht, das Cinemascope-System und damit den ersten nach diesem System gedrehten Film „The Robe“ — Das Gewand des Erlösers — noch bis Jahresende auch in Österreich herauszubringen. Schwierigkeiten bereitet allein noch die Frage, welches Kino in Wien oder in den Bundesländern nicht nur die beträchtlichen Unkosten auf sich nehmen würde, sondern auch die bauliche Voraussetzung zum Umbau bieten wird. Weder das Forum noch das eben erst modernst umgebaute Flottenkino dürften die notwendige Bühnenbreite aufweisen, um die breite Cinemascope-Leinwand aufnehmen zu können. Wir werden im nächsten Heft weiter über diese Angelegenheit berichten.

Der Welt berühmteste Operette, der Welt tollstes Nachtleben und die schönsten Frauen der Welt erleben Sie in der grandiosen Neuverfilmung der Meisteroperette Franz Lehars

Lana Turner

Fernando Lamas

Una Merkel, Richard Haydn,

Thomas Gomez



Die lustige Witwe

Farbe von Technicolor

Ab 20. Oktober
Burg I.
Imperial I.
Votivpark IX.

Das Clairis-Revue-Ballett — EINE NEUE INTERNATIONALE ATTRAKTION!

Viele Jahre hindurch erfreute sich das Ultra-Trio beim Publikum und in der Fachwelt eines Weltrufes. Vor kurzem hat sich nun eines seiner Mitglieder entschlossen, eine eigene Show zu starten. In der richtigen Annahme, daß die Besucher der erstklassigen Lokale verwöhnt sind, wurde nichts unterlassen, um wirklich ganz hervorragende Darbietungen zu bringen. So sicherte man sich die Mitwirkung des Duo Karpathy, dessen Jongleurakt mit seiner Frau einen Glanzpunkt jedes internationalen Programms darstellt. Seine Gattin, die reizvolle Solotänzerin Diana hat auch die technische Leitung der Ballettformation, die in der bekannten Ballettschule Grete Führer ausgebildet wurde, übernommen. Dies allein schon bildet die Gewähr, daß in tänzerischer Hinsicht nichts vernachlässigt wurde und das Clairis-Revue-Ballett sich nicht damit begnügt, daß seine Mitglieder nicht nur vorteilhaft aussehen, sondern auch wirkliche Tanzkunst zeigen.

Die sieben reizenden blonden Wienerinnen und die unseren Lesern bestbekannte rassige Sängerin Marion Wanke bilden ein harmonisches Ensemble, das mit den hervorragenden solistischen Kräften ein sehenswertes Spitzenprogramm zeigt.

Es ist selbstverständlich, daß auch die äußere Aufmachung, die Kostüme dieser Show mit ganz besonderer Sorgfalt und Geschmack ausgewählt wurden. Das Clairis-Revue-Ballett begibt sich bereits Mitte



Die reizende Chefin der Clairis-Ballett-Revue-Show. Foto: Spinner

dieses Monats auf eine für viele Monate berechnete Tournee, deren erste Station das erste Haus von Ankara, das Casino Bomonti sein wird. Wir wünschen dieser blendend aufgemachten neuen Formation zu ihrem Start den verdienten Erfolg und hoffen, unseren Lesern von der Tournee laufend Berichte geben zu können.

Aus einem Gespräch mit Emmerich Arleth, dem Präsidenten der Sektion Artistik der Gewerkschaft der Angestellten der freien Berufe:

Was erwarten die Artisten vom neuen Sozialversicherungsgesetz?

Die artistischen Berufskünstler verlangen ihren uneingeschränkten Einbau in alle vier Zweige der Sozialversicherung, d. h. die gesetzliche Pflichtversicherung für die Fälle von Krankheit, Unfall, Alter und Arbeitslosigkeit.

Woran fehlt es diesbezüglich bei der bisherigen Regelung?

Die derzeitige zwiespältige Auffassung über die Rechtsnatur des artistischen Beschäftigungsverhältnisses bringt es mit sich, daß vor allem für die Arbeitslosenversicherung der Artisten keine feste Grundlage besteht und daß die Anmeldung kurzfristiger Engagementverträge zur Sozialversicherung von einzelnen Gebietskrankenkassen überhaupt abgelehnt wird.

Worin besteht denn die schwankende Beurteilung des artistischen Engagementverhältnisses?

Die noch aus der deutschen Besetzungszeit weiter geltende Reichsversicherungsordnung spricht dem Artisten die Dienstnehmereigenschaft ab, die bekanntlich eine der wesentlichsten Voraussetzungen für die Unterstellung eines Erwerbstätigen unter die gesamte Pflichtversicherung darstellt. Dies geht aus dem Motivenbericht zum deutschen Gesetz vom 13. 1. 1938 hervor, durch welches die Artisten überhaupt erst in die Kranken- und Altersversicherung einbezogen wurden. Vorher waren die Artisten auch in Deutschland nur gegen Unfall versichert. Dieser Einbau in die Kranken- und Rentenversicherung erfolgte aber mit der ausdrücklichen Feststellung, daß der Artist nicht Dienstnehmer, sondern selbständig Erwerbstätiger sei und daß ihm der Gesetzgeber die Kranken- und Altersversicherung nur — wenn ich so sagen darf — aus sozialcharitativen Erwägungen eröffnen wolle, um ihm einen gewissen Schutz gegen die Wechselfälle seines unsicheren Berufslebens zu

bieten. Dagegen müsse er aber von der Arbeitslosenversicherungspflicht ausgeschlossen bleiben, weil er eben doch ein Selbständiger sei. Die wirtschaftliche Selbständigkeit glaubte die RVO aus der durchschnittlichen Kurzfristigkeit des einzelnen Beschäftigungsverhältnisses und aus der Tatsache ableiten zu müssen, daß die artistische Darbietung in der Regel vom darbietenden Künstler selbst geschaffen bzw. zusammengestellt und relativ unveränderlich ist.

Gab es in Österreich schon einmal eine andere Auffassung über die Artisten?

Im österreichischen Gewerblichen Sozialversicherungsgesetz G.S.V.G. der 1. Republik u. zw. in der novellierten Fassung vom Jahre 1938, welche eine Aufzählung der Dienstnehmerkategorien enthielt, waren die Artisten (im § 223 Abs. 1 lit. i) ausdrücklich als Dienstnehmer anerkannt. Damit war der gewerkschaftlichen Hauptforderung Rechnung getragen. Wenn auch lt. § 224 Abs. 1 Z 15 das nichtständige artistische Personal von Varietés und Zirkusunternehmungen von der gesamten Sozialversicherungspflicht ausgenommen war, gab § 224 Abs. 5 doch wieder die Möglichkeit, auch für diese Gruppe eine gewisse Einbeziehung in die Versicherungspflicht oder zumindest in die Versicherungsberechtigung durchzuführen. Der Bundesminister für soziale Verwaltung war berechtigt, mit Verordnung den Kreis der nichtständig beschäftigten Artisten genau zu umschreiben und für die Angestelltenversicherung der Artisten überhaupt Bestimmungen zu schaffen, die auf die Eigenart dieses Berufes Bedacht nehmen. Zu einer solchen Verordnung ist es damals wegen des Naziumsturzes nicht mehr gekommen. — Da nun die artistischen Engagementverhältnisse — mit Ausnahme der kurzfristigen — als vollgültige Dienstverhältnisse anerkannt waren, wurden die Artisten auch ohne jede Zweifelsfrage in die Arbeitslosenversicherung des § 275 Abs. 1 Z 3 einbezogen und waren da-

mit der gesamten österreichischen Sozialversicherung im vollen Umfang teilhaftig. Diese volle Eingliederung entsprach dem österr. Rechtsempfinden, das auch heute kein anderes sein kann, weil sich an der Natur der artistischen Beschäftigung seither nichts geändert hat.

Ist auch die Einbeziehung der erwähnten Kurzverträge in die volle Versicherungspflicht aller vier Zweige für den Artisten wichtig?

Der Einschuß aller artistischen Dienstverhältnisse — und sei es im Einzelfall auch nur ein Tagesgeschäft — ist deshalb von so ausschlaggebender Bedeutung, weil die Artisten mit den wenigen langfristigen Engagements niemals die vom Gesetz verlangte Mindestgesamtsicherungszeit zusammenbringen. Solche gesetzliche Voraussetzungen sind aber nicht nur für die Altersrente bzw. für die Rente wegen vorzeitiger Berufsunfähigkeit vorgeschrieben. Es ist ja bekannt, daß die Anwartschaft, d. h. der gesetzliche Leistungsanspruch besonders in der Rentenversicherung von der Wahrung der Anwartschaft, der Erfüllung der Wartezeit und der Anrechnung der Versicherungszeiten mit ganz bestimmten Mindestanforderungen, zwingend abhängt.

Wie wäre denn nach Ihrer Meinung der Einbau der kurzfristigen Engagementverträge und besonders der Eintagesgeschäfte in die volle Sozialversicherung technisch zu bewerkstelligen?

Was die Tagesgeschäfte betrifft, sind wir uns über die verwaltungstechnische Mehrbelastung der Versicherungsträger durch die Häufigkeit der An- und Abmeldungen durchaus im Klaren. Auf möglichst einfache Weise könnte dies aber u. E. durch ein sogenanntes Markenklebesystem geschehen, d. h. daß der jeweilige Dienstnehmer des Eintagesgeschäftes in eine Versicherungskarte eine Versicherungsmarke einklebt, die die Höhe des Versicherungsbeitrages angibt. Werden nun im Anspruchsfall die längeren, die sogenannten Stabilverträge, die ja durchschnittlich auch nur einen Monat dauern, mit den Kurzverträgen zusammengerechnet, so ergibt sich doch viel leichter die gesetzliche Mindestversicherungszeit, die den Dienstnehmer zur Inanspruchnahme der Versicherungsleistung berechtigt. Wie eminent wichtig dies gerade für die Artisten mit ihren kurzen Engagementverträgen bei stets wechselnden Dienstgebern ist, wird jedermann deutlich, wenn man das bisherige erbarmungslose Schicksal auch der bedeutenderen Künstler im Alter bedenkt. Der Einbau der Artisten in die volle Sozialversicherung wird nur dann wirklich befriedigend sein, wenn kein Unterschied nach der Dauer des jeweiligen Vertragsverhältnisses gemacht, sondern jedes Verhältnis grundsätzlich als reguläre Dienstleistung anerkannt wird.

Kommt denn die Altersrente für die Artisten praktisch in Betracht, wenn man erwägt, daß doch ein Teil der Artisten gar nicht bis zur Erreichung der Altersgrenze berufstätig sein kann? So etwa bei den Tänzerinnen, wahrscheinlich aber auch bei anderen Kunstsparten?

Gewiß verlangen gewisse Genres, daß der Künstler bei Erreichung eines gewissen Alters von der Bühne abtritt. Aber dann wird er doch — falls er nicht sehr reichlich mit Glücksgütern gesegnet ist, und wie viele sind denn so begnadet — in eine andere entgeltliche, unselbständige Beschäftigung hinüber wechseln, und am Schluß werden ja alle Dienstverhältnisse, gleichgültig in welchem Berufe sie versicherungspflichtig zugebracht wurden, zusammengerechnet u. zw. gegebenenfalls unter Anwendung der sogenannten Wanderversicherung (Arbeitsdienste und Angestelltendienste). Die immer wieder auftretenden beschäftigungslosen Zwischenzeiten wird der Künstler klugerweise durch die sogenannte freiwillige Weiterversicherung überbrücken.

Ist der Artist bei der Erwerbung der Anwartschaften nur auf österreichische Dienstverhältnisse angewiesen?

Wir begrüßen mit großer Genugtuung den Abschluß der bilateralen Gegenseitigkeitsverträge Österreichs mit Westdeutschland und der Schweiz, der in den letzten Jahren erfolgt ist und wodurch die 2. Republik den vor 1938 bestandenen Zustand langsam wiederherstellen will. Diese Reziprozitätsverträge beinhalten u. a. die Zusammenrechnung der in den Vertragsländern erworbenen Versicherungszeiten. Diese Einrechnung der ausländischen Dienstzeiten ist gerade für den international tätigen Artisten von allergrößter Bedeutung u. zw. in erster Linie für die Altersrente. Der Artist ist unter allen Umständen auf Auslandsverträge angewiesen, denn vor allem bei der stumm arbeitenden Schaunummer (Akrobat, Jongleur usw.) bringt es die relative Unveränderlichkeit der Darbietung mit sich, daß sie in den wenigen einheimischen Betrieben in einiger Zeit abgesehen ist und ihre Darbietung anschließend immer wieder einem neuen Publikum im Ausland vorführen muß.

Wenn ich richtig verstanden habe, muß also nach dem gewerkschaftlichen Wunsch der Versicherungsbegriff des selbständigen

Fortsetzung auf Seite 25

Der Sprung ins „andere“ Rollenfach

Zarah Leander in einer Mutterrolle

Es ist sicher nicht leicht für einen Schauspieler, der lange Jahre in einem bestimmten Rollenfach große Erfolge erzielt hat, in ein anderes hinüberzuwechseln, das der Reife seiner Jahre entspricht. Vielen wird es leider nicht rechtzeitig bewußt, daß sie über den „strahlenden Liebhaber“ bzw. die „leidenschaftliche Frau“ geistig und seelisch längst hinausgewachsen sind und sie scheitern dann, selbst wenn sie eine solche Rolle noch einigermaßen verkörpern, an der inneren Unwahrhaftigkeit, die ihr „Spiel“ beeinträchtigt und ihm die überzeugende Wirkung nimmt.

Zarah Leander hat mit der Klugheit der reifen Frau den Übergang ins „andere“ Rollenfach im richtigen Augenblick vollzogen. So übernahm sie in dem Film „Ave Maria“ mit dem Part der Karin Twerdy eine Rolle, die sie im wirklichen Leben schon seit einiger Zeit mit Erfolg meistert,

nämlich die Mutter einer erwachsenen Tochter zu spielen.

Wir haben Zarah Leander in vielen Filmen als die große Liebende gesehen: so z. B. in „Zu neuen Ufern“, „La Habanera“, „Damals“ u. a. m. Es waren Rollen, die ihre wesentlichen Impulse aus der beglückenden Kraft großer und edler Frauenliebe empfangen. Und Zarah Leander versteht es meisterhaft, die Stärke einer Leidenschaft, die Tiefe eines Gefühls, mag es Zuneigung oder Ablehnung bedeuten, durch ausdrucksvolle Gesten und nuancenreiche Mimik zur höchsten Wirkung zu bringen. Man spürt, daß dahinter eine Persönlichkeit steckt, deren Lebensgefühl eine nicht alltägliche Empfindungstiefe und seelische Kraft offenbart.

Die Mutterrolle in dem Film „Ave Maria“ stellt Zarah Leander nun eine ganz andere Aufgabe. Hier gilt es nicht, durch dramatische Gesten und elementare Gefühlsausbrüche Leid oder Glück einer liebenden Frau im Spiel sichtbar werden zu lassen, sondern die Größe opferbereiter Mutterliebe bei sparsamster Anwendung der darstellerischen Mitteln transparent zu machen. Diese Mutter, die aus den „besseren Kreisen“ stammt, ist, um ihrem Kinde eine sorglose glückliche Jugend zu ermöglichen, einen Weg gegangen, der ihr Leben und ihren guten Ruf zerstört hat. Sie darf ihren Gefühlen ihrer Tochter gegenüber nicht freien Lauf lassen, sie muß sich zurückhalten, obwohl ihr Herz von echter, tiefer Mutterliebe überströmt. Und so bringt sie klaglos auch das größte Opfer: Schweigend tritt sie in das Dunkel der Anonymität zurück; sie ist bereit, für tot zu gelten, wenn nur ihrem Kinde die heitere sonnige Welt, in der es lebt, erhalten bleibt.

Das ist eine neue, große und schwere Rolle für Zarah Leander, in der sie beweist, daß sie auch die Kunst des Zurücknehmens, des Weglassens, des von-innenher-Gestaltens mit sparsamsten schauspielerischen Mitteln meisterhaft beherrscht. In weiteren Hauptrollen die entzückenden Nachwuchsstars Marianne Hold und Ingrid Pan, Hans Stüwe, Hans Henn und Hilde Körber. Die Musik komponierte Franz Grothe. Der Diana-Film „Ave Maria“ ist derzeit im Gloria-Verleih in Wien zu sehen.

p. r.



Zarah Leander

Foto: Gloria

Es gibt kein Mäueblümchen

in dem ausgezeichnet geführten Hamburger Nachtlokal, wo die Frau das Zepter schwingt und Damenwahl Trumpf ist. Diese ausgezeichnete Idee eines deutschen Nachtlokal-Besitzers, der mit diesem originellen Einfall ein gut florierendes Geschäft begründete, liegt dem humorvollen, schmissigen musikalischen Lustspiel „Damenwahl“ zugrunde, den die Gloria-Film demnächst in Wien herausbringt. Frau Mathilde Kratzer betreibt mit trockenem Humor und schnoddrigem Mundwerk das nicht gerade vornehme, aber desto amüsantere Nachtlokal „Bei Mathilde“, das die Herren zur völligen Passivität verurteilt; zumindest, soweit es die Tanzwahl betrifft. Ihr Kompagnon, der aus Steuergründen nach außen hin als Portier, Diener und Chauffeur in einer Person auftritt, ist Max Stramm. Er ist ein charmanter Fred-

dachs, der Spaß an Verwandlungskünsten hat und sich bei den Damen ins rechte Licht zu setzen weiß. — Da kommt unerwartet ein Telegramm aus New York, das die Ankunft von Marion, Frau Mathildens 19jähriger Tochter ankündigt. Mathildes einziges Trachten ist es nun, Marion die Existenz ihres Nachtlokals zu verheimlichen. Zu ihrem Schrecken taucht auch noch zu gleicher Zeit Herbert Blank, Marions Vater auf, der von der Existenz seiner Tochter nichts weiß. Fast 20 Jahre war er aus dem Gesichtskreis seiner Jugendliebe, Mathilde, verschwunden und auf der Suche nach ihr, findet er sie nun als Nachtlokal-Besitzerin. Mathilde stellt ihn, dem es schlecht zu gehen scheint, als neuen Oberkellner ein.

Marions Ankunft bringt den turbulenten Wirbel der Verwechslungen ins Rollen.



Ingrid Pan

Foto: Gloria

Max verliebt sich in sie, fühlt sich aber in der wenig repräsentativen Dienerrolle plötzlich nicht mehr wohl. So wechselt er ohne Hemmungen ins „gehobene Fach“ über und gibt sich beim ersten heimlichen Rendezvous mit Marion als „Graf de Roquefort“ aus zum anderen aber wird er eifersüchtig auf den neuen Oberkellner Herbert, der seinerseits, sehr zum Verdruß der Chefin, zum begehrtesten Kellner des Hauses aufrückt. Alle Damen sind von ihm begeistert. —

Mathilde macht, wie alljährlich, mit ihren Stammgästen und dem Personal auf einem Ausflugsdampfer eine Fahrt ins Blaue. Max und Marion fehlen als Einzige an Bord und Frau Mathilde kommt hinter die heimliche Liebe der beiden. Sie inszeniert einen großen Krach, aber schließlich setzt sich Max, dessen Grafenkomödie Marion belustigt durchschaut, als künftiger Schwiegersohn durch, während Herbert Blank sich als wohlhabender Hotelbesitzer entpuppt. Frau Mathilde söhnt sich mit ihm aus und „engagiert“ ihn auf Lebenszeit.

So kommt es, daß Marion nicht nur einen Bräutigam, sondern — endlich — ihren rechtmäßigen Vater bekommt.

Die Hauptrollen spielen Grethe Weiser als Nachtlokalbesitzerin, Georg Thomalla, Willy Fritsch, Ingrid Pan, Oskar Sima, Rudolf Platte, Jakob Tiedtke u. a. Die Musik komponierte Heino Gaze, Regie: E. W. Emo. Er musiziert das große RIAS-Rundfunkorchester.

„Lili“ und „Julius Cäsar“ brechen Broadway-Rekorde

28 Wochen lief der MGM-Technicolorfilm „Lili“, der in Cannes als unterhaltsamster Film des Jahres ausgezeichnet wurde, im ausverkauften New Yorker Trans-Lux-Theater. In den Hauptrollen des Films spielen Leslie Caron (bekannt aus „Ein Amerikaner in Paris“), Mel Ferrer, Jean Pierre Aumont und Zsa Zsa Gabor.

Einen ähnlichen Rekord errang Joseph Mankiewicz' Shakespeare-Verfilmung „Julius Cäsar“ im Booth Theater, wo der Film seit 16 Wochen mit größtem Erfolg läuft. Noch niemals hatte sich das Shakespeare-Drama so lange auf dem Spielplan einer amerikanischen Bühne halten können. Marlon Brando, James Mason, Sir John Gielgud, Louis Calhern, Greer Garson und Deborah Kerr gestalten die Hauptrollen des Dramas.

Beide Filme, die von Metro-Goldwyn-Mayer hergestellt wurden, kommen noch in dieser Saison nach Österreich.

Liane Haid:

MEIN SOHN BRACHTE MICH ZUM FILM —

Paul Löwinger dreht mit Bombenbesetzung neuen Film • Avantgardistischer Spielleiter als Lustspielregisseur • Come-back einer Unvergessenen *

zurück

Wenn man in einer Drehpause des Delta-Films „DIE FÜNF KARNICKEL“ einer der Hauptdarstellerinnen gegenüber sitzt, so glaubt man unwillkürlich, daß die Zeit einige Jahre stillgestanden ist. Anders kann man sich das Wunder nicht erklären. Sie ist noch ganz wie früher. Eine blendend angezogene Erscheinung, blond, mit strahlenden Augen und mit jenem Lächeln um den Lippen, das sie einst berühmt machte. „Starren Sie mich nicht so an als ob ich ein Geist wäre“, sagt Liane Haid, „oder bin ich so grauslich alt geworden?“

„Aber ganz im Gegenteil — Sie sind erstaunlich jung geblieben. Wie machen Sie das, gnädige Frau?“

„Wenn Sie's nicht weiter sagen, verrate ich's Ihnen: nicht filmen und mit seiner Familie glücklich und zufrieden leben.“

„Und jetzt sind Sie doch wieder da gelandet.“

„Ja, aber da ist mein Herr Sohn schuld. Stundenlang kann er in den Fotoalben aus meinen früheren Filmen blättern und dann hat es immer wieder geheißen: „Mutti — geh doch wieder zum Film, ich möchte dich so gerne einmal in einem Film sehen“. Na ja, als dann Regisseur Steinwendner zu Besuch kam und mir diese Rolle anbot, mußte ich einfach „ja“ sagen. Natürlich nur, um meinem Herrn Sohn endlich seinen größten Wunsch zu erfüllen.“

Die große Schar der Kinobesucher, die Liane Haid bis heute nicht vergessen hat, wird es also im Grunde genommen ihrem Sohn zu verdanken haben, daß die gefeierte Darstellerin wieder zum Film zurückgefunden hat. Dabei ist es keine Starrolle, denn in diesem Film, der nach dem gleichnamigen erfolgreichen Theaterstück von Julius Pohl gedreht wird, ist alles auf das Ensemble eingestellt. Trotzdem ist die Besetzung eine glanzvolle. Paul Löwinger, Fritz Imhoff und Rudolf Carl, drei „Humorbomben“, spielen die Mitglieder eines Skatvereins, zu dem sich noch der überaus talentierte Komiker Fred Weis und Wolfgang Hebenstreit gesellen. Diese Skatrunde, die in Waldstetten beheimatet ist, will aus dem trüben, vom Frauenverein beherrschten Alltag entfliehen und in der benachbarten Kreisstadt in einem Nachtlokal das Leben etwas genießen. In diesem Lokal, das bezeichnenderweise „Zur verliebten Maus“ heißt, tritt eine Gruppe von bildhübschen Tänzerinnen auf — „die fünf Karnickel“. Dargestellt werden diese fünf jungen und wie der Lokalausgang ergibt, auch mit allen äußeren bezaubernden Reizen versehenen Damen von Ingrid Lutz — einer jungen deutschen Nachwuchsschauspielerin, die in diesem Jahr bereits ihren siebenten Film dreht —, von Elfriede Ott, Dolores Hubert, Mary Snyder und von Miß Austria 1953 Lore Felger. Und nun spielen sich in diesem Lokal eine Reihe amüsanten Szenen ab, die nicht verraten werden sollen, um die Überraschung nicht vorweg zu nehmen. Denn diesen Eindruck hat man unbedingt: hier wird ein lustiger Film gedreht, ein Film mit Herz und Humor. Unter der künstlerischen Oberleitung von Paul Löwinger führt der bekannte avantgardistische Regisseur Kurt Steinwendner die Regie. Er wird uns, wegen dieser Bezeichnung böse sein. Es ist bei weitem kein Tadel, denn seine Filme „Wienerinnen“ und besonders „Flucht ins Schilf“ haben uns recht gut gefallen. Und da Kurt Steinwendner sich nicht gerne festlegen lassen will und außerdem privat ein sehr lustiger Mensch ist, darf man diesem seinem ersten Lustspiel sicher mit Interesse entgegensehen. In weiteren wichtigen Rollen finden wir außer der bereits erwähnten Liane Haid, noch Lucie Englisch, Marianne Schönauer, Lotte Lang, Pepi Glöckner-Kramer, Heinz Conrads u. v. a. Eine schöne Rolle erhielt Albert Rueprecht, ein junger Schauspieler, der unserer Meinung nach in kürzester Zeit einen steilen Aufstieg nach oben erleben mußte. Ein Typ wie ihn die Gegenwart verlangt, eine äußerliche Mischung zwischen Hardy Krüger und Rudolf Prack aber mit eigener Note. Dann entdecken wir noch zu unserer Freude Lyn Astor, jene aparte Künstlerin, die man zu Unrecht viel zu wenig beschäftigt. Sie hat die Choreographie für diesen Film übernommen und spielt auch selbst mit. Sie sieht blendend aus und das bißchen Kostüm, das sie in der Szene, die wir sehen, gerade trägt, läßt uns die Frage aufwerfen, warum die Produzenten diese blendende Tänzerin, die nebenbei eine ausgezeichnete Diseuse ist, nicht viel mehr zur Filmarbeit heranziehen. An der Kamera finden wir den bewährten Carl Kurzmayer, die Produktionsleitung hat der immer liebenswürdige Hermann Mörth, während Frank Filip die Musik schrieb.

„Die fünf Karnickel“ werden bald munter über die Filmleinwand hupen.

BELOHNUMG \$5000.-



Bild oben: Paul Löwinger und Fred Weis in einer Szene des Films
Bild unten: Die 5 Karnickel, von rechts nach links: Ingrid Lutz, Elfriede Ott, Mary Snyder, Dolores Hubert und Lore Felger
Fotos: Delta-Film, Kössler





Benny Goodman's *berühmtes* Carnegie Hall Jazz Konzert 1938



mit
Harry James
Cecil Beale
Teddy Wilson
Cecil Williams
Lionel Hampton
Gene Krupa
Bobby Hackett
Vernon Brown
Johnny Hodges
Walter Page
und vielen anderen großen Jazz-Musikern

PHILIPS
Langspielplatten

Minigroove 33 1/3

Philips Ton Gesellschaft mbH
Hamburg 1

Markenzeichen für Qualität



verstärker
ELEKTRIK-GUITAREN
pianophone
ELEKTRISCHE GEIGEN
tonabnehmer

BELETRON - BERLIN Electric Music

**ELECTRIC-
MUSIK**
nur von
BELETRON

Berlin-Neukölln

Prospekte anfordern!

NEUE SCHALLPLATTEN

SEPP KRACHER und seine Solisten
Schlagerparade im Marschtempo

Elite Special 9186

Um einem scheinbar dringenden Bedürfnis abzuhelfen, bringt auch die Austrophon eine Schlagerplatte im Marschtempo heraus, die einem Herms Niels alle Ehre gemacht hätte. Wenn sie auch nicht ganz jene spritzige moderne Klangfarbe hat wie die „Rixdorfer Blasmusik“ — den Deutschen liegt natürlich die zackige Marschmusik noch immer (oder schon wieder) im Blut — so bleibt doch eine sehr forsch gespielte — Sepp Kracher ist der bezeichnende Name des Dirigenten — und mitreißende Platte übrig. Die populären Schlager wie „Die süßesten Früchte“ und „Capri-Fischer“ ziehen auch im neuen Rhythmus so, als hätte man sie nie anders gehört. Die Platte ist auch technisch einwandfrei.

GESCHWISTER BUCHBERGER

Und i hab dir in d' Augerln g'schaut — Von der Kappler Alm

His Masters Voice BA 896

Auf der neuen Platte der noch immer beliebten Geschwister Buchberger ist diesmal Viktor Schandara mitzuhören. Dadurch kommt ein stimmlich und instrumentalistisch wohl abgewogenes Terzett zustande. Auf der einen Seite hören wir eines der schönsten Volkslieder „Und i hab dir in d' Augerln g'schaut“, der innigen Melodie entsprechend sehr gefühlvoll interpretiert. Auch die gejedelte Refrainwiederholung fügt sich sehr gut in das Gesamtbild. „Von der Kappler Alm“ ist so bekannt, gibt aber genügend Gelegenheit zu dreistimmigen Jodlern. Eine schöne Platte für alle Freunde guter Volksmusik.

GERHARD WINKLER und sein Orchester

Schütt' die Sorgen in ein Gläschen Wein

Die kleine Taverne

Columbia DV 1645

Von den beiden neuen Nummern Gerhard Winklers ist das sehr einschmeichelnde Lied „Schütt' die Sorgen in ein Gläschen Wein“ sowohl musikalisch als auch textlich ganz hervorragend. Eine sehr gefühlvolle schnelle Melodie, die sehr rasch ins Ohr geht, mit einem präzise dazu passenden Text, den unser Erich Meder schrieb. Das Orchester Gerhard Winklers setzt sich nur sehr zurückhaltend ein und läßt weite Strecken seinen Sänger Klaus Gross vor das Mikrofon, der eine sehr gute Mikrofonstimme hat. Geringe Intonationsschwierigkeiten fallen da und dort auf, stören aber den guten Gesamteindruck der Aufnahme keineswegs. Die Rückseite wirkt etwas unpersönlich, ist auch wesentlich schwieriger zu singen. Aufnahmetechnisch ausgezeichnet.

LEILA NEGRA und das Orchester ERWIN HALLETZ

Leila Negra singt für unsere Kleinen

Elite Special 9501

Weihnachten steht vor der Tür und Austrophon bringt — dessen eingedenk — für große und vor allem kleine Kinder ein nettes Geschenk. Die braune Leila singt mit ihrer kleinen süßen Stimme die bekanntesten und beliebtesten Kinderlieder. Stellenweise sprengt diese süße Stimme den Rahmen und geht auch den Erwachsenen Zuhörern zu Herzen, wie z. B. mit dem innigen „Weißt du wieviel Sternlein stehen?“ Erwin Halletz und sein Orchester, das wir leider nur mehr selten hören, sind als Begleitung aufgetreten und dürfen einige Solostellen sehr nett spielen. Auffallend originell sind die Arrangements von Erwin Halletz. Im Ganzen eine sehr hübsche Platte.

MAGISTRATSMUSIK LINZ

Rakoczy-Marsch — Nibelungen-Marsch

Columbia DV 1646

Die Magistratsmusik Linz, eine gute österreichische Stadtkapelle unter der Leitung von Sepp Froschauer, hilft hier eine Lücke auf dem österreichischen Plattenmarkt ausfüllen. Denn der Rakoczy-Marsch wird immer wieder verlangt, möglicherweise jetzt besonders, da wir ja eine kleine Kolonie ungarischer Flüchtlinge besitzen, für die diese Melodie das ist, was sie für Ungarn zweier Jahrhunderte war: das stolze Lied eines gefesselten, aber ungezügigten freiheitsliebenden Volkes. Die Komposition ist natürlich nicht, wie das Etikett angibt, von Hector Berlioz, sondern dieser hat diese bereits damals volkstümliche Melodie lediglich in seinen „Faust“ eingearbeitet. Der umseitige Nibelungen-Marsch ist stilmäßig ähnlich den Evergreens Sousas, doch entwickelt G. Sonntag eben doch nicht die Einfallsreichtum dieses klassischen Marschkomponisten der Moderne.



PROSPEKTE

INSTRUMENTE

durch

MAX HIEBER
MÜNCHEN AM DOM

KAUFINGERSTR. 23 / TEL. 24281



MGM

(METRO GOLDWYN MAYER)

Langspiel- und 17 1/2 cm / 45 UprM

PLATTEN

jetzt auch in Österreich

IN ALLEN FACHGESCHÄFTEN

erhältlich

Amerikanische Film-Originalaufnahmen

Im Startprogramm:

Marilyn Monroe - Jane Russell

Billy Eckstine - Buddy de Franco - Woody Herman

Joni James - George Shearing

Arthur Guitar - Boogie Smith and his Cracker-Jacks

*

ÖSTERREICHISCHE

COLUMBIA GRAPHOPHON

GESELLSCHAFT M. B. H.

WIEN I.

HEINZ SCHACHTNER

Gut Holz — Trompeten-Capriolen

Parlophon R 220

Gut Holz ist ein Schlager, der den Namen kaum verdient, dazu partikular auf die in Österreich ja nicht allzu große Keglergemeinde abgestellt. Trompeten-Capriolen, ein sogenannter „Polka-Fox“, ist eine Original-Komposition Schachtners und gar nicht einmal so schlecht. Recht flott gespielt. Eine gute Platte für die Provinz.

GENE NORMAN JAM SESSION mit LIONEL HAMPTON

Man I Love

Brunswick LP B 86011

Wir haben hier eine denkwürdige Session vor uns, mit Charly Shavers, Trompete, Willy Smith, Altsaxophon, Irving Ashby, Gitarre, Slam Stewart, Baß. Aufgenommen, wie fast alle Sessions von Gene Norman, in Pasadena, bei einem öffentlichen Konzert, erstaunt uns die ausgeglichene Technik und das Fehlen von störenden Nebengeräuschen, insbesondere des bei öfterem Spiel unangenehmen Chorusapplauses. Musikalisch sind beide Seiten durchaus auf der Höhe und entwickeln jene nicht immer fehlerlose Spontanität, die uns aber mehr bietet als etwa Norman Grantz's bis ins kleinste Detail durchgeprobte Jazz At The Philharmonic. Man I Love, anfänglich sehr langsam genommen, bietet uns erstaunlicherweise einen fast geschmackvollen Shavers, der es hier vermeidet, seinen zweifelhaften Humor durch unnötige Glissandis, durch jenes sonderbare Quetschen und Quetschen zum Ausdruck zu bringen, uns hingegen einen schönen, vollen Ton hören läßt und schließlich in doppeltem Tempo zwar kein Feuerwerk an Ideen losläßt, aber einen guten Swing entfacht, der bei einer Session nicht unterschätzt werden kann. Willie Smith, der große Routinier, zeigt auf beiden Seiten Ideen, er weiß aber auch manche.

Leere in dieser Hinsicht zu überbrücken und besticht durch jenen vollen und runden Ton, der mit einer außergewöhnlichen Flüssigkeit gepaart ansonsten ein Privileg von Hodges und Parker ist. Ashby und Slam Stewart sind die wertvollen Teile des Rhythmus, besonders Slam Stewart kommt mit gestrichenen Bass-Solos, die weit über der gewohnten Routine stehen, voll zur Geltung. Die Sensation der Platte ist und bleibt aber Lionel Hampton in Star Dust. Das muß man gehört haben. Wie er sich von dem ihm nicht sehr liegenden langsamen Tempo ins doppelte hineinarbeitet, mit welcher königlichen Überlegenheit, zugleich aber mit welchem Gefühl er die unwahrscheinlichsten Läufe spielt. Hier kein gekünsteltes Stöhnen, nur die fast geniale Individualisierung eines nicht nur technisch, sondern auch ideenmäßig überlegenen Musikers. Man wird schließlich die Platte allein wegen diesem einmaligen Solo immer wieder spielen. Darum sei sie hier besonders empfohlen.

DIE DREI TRAVELLERS

Sabinchen / Ein Herr Meier aus Berlin

Parlophon R 222

Die drei Travellers warten hier wieder mit einer vorzüglichen und unterhaltsamen Platte auf. Dabei ist es kaum zu übersehen, daß ein Gesangstrio früher oder später mit Repertoire-schwierigkeiten zu kämpfen hat, denn der eigene Stil paßt nicht auf jeden Dutzendschlager. Man kann es bei diesen Aufnahmen zum erstenmal beobachten. Sie sind inhaltlich und sachlich gesehen weder besonders musikalische Einfälle noch textliche Überraschungen. Daß man über den Herrn Meier aus Berlin — so man empfindlich ist — verschnupft sein kann, weil uns der Wein noch viel lieber ist, als die Berliner Molle, steht auf einem anderen Blatt. Wenn doch, wie eingangs erwähnt, eine sehr unterhaltsame Platte daraus geworden ist, dann nur durch die wirklich einmalige Interpretation der drei Travellers, die eben auch aus banalen Dingen etwas machen können. Deshalb kann man diese Aufnahmen bestens empfehlen. Sie sind zum Tanzen ebenso geeignet wie zum reinen Zuhören.

DIE SCHALLPLATTE

FRIEDRICH REICH
G. M. B. H.
MÜNCHEN
SONNENSTRASSE 19

LOUIS ARMSTRONG
GEORG SHEARIN GILLESPIE

STAN KENTON LES BROWN
GETZ PAUL

BILLY MAY
CHARLIE PARKER

Antiquariat

Versand

Verkauf

Prospekte



Altkordeons

Jazztrompeten

Schlagzeuge

u. alle anderen Musikinstrumente
können Sie nirgends besser u. billiger kaufen

HUGO STELZHAMMER

Wien, XIV., Linzerstraße 24-26, Tel. Y 13 264

Verlangen Sie Prospekte u. Preislisten

Ital. u. deutsche AKKORDEON

Radio — Musik — Elektro



Franz MATEJKA

Wien VI, Mariahilferstr. 79, B 25 4 48
Teilzahlung bis 12 Monate

EDDIE CONDON Orchester, LAWSON-HAGGART Jazzband

Auf dem Jazzband-Ball

Brunswick 86012 LPB

Obwohl der Titel dieser sympathischen Langspielplatte „Vom Ragtime zum Dixieland“ lautet, andererseits die vier Titel der Lawson-Haggart Band alle aus dem Repertoire von Jelly Roll Mortons Red Hot Peppers stammen, handelt es sich vielmehr um Dixieland à la „Condons Place“ in New York, beziehungsweise um einen Versuch, die alte Bob Crosby Band der Dreißigerjahre wieder auflieben zu lassen. Zu diesem Zweck haben sich zwei der Stützen dieses damals wirklich beliebten Orchesters, nämlich der Trompeter Yank Lawson und der Spitzenklassen-Bassist Haggart zusammengetan und haben gute Musiker engagiert, von denen insbesondere der großartige Ex-Goodman-Posaunist Lou Mc. Garity hervorzuheben ist. Sehr nette Arrangements über Mortons Dixieland-Classics, doch wenn man die natürliche Frische der Condon-Leute auf der Rückseite gehört hat, wird man diesen sicher den Vorzug geben. Wir hören hier von Condon als Titellnummer den „Jazz Band Ball“, ausnahmsweise gesungen, aber auf jene naive Art, die uns an manche alte Aufnahmen etwa von Red McKenzie erinnert. Der gleiche Sänger, Jimmy Atkins, ist noch auf McCarthys „Sweet Cider Time“ zu hören, eine viel zu wenig gespielte Nummer. Daß man in der Begleitung immer wieder die großartigen Dixieland-



FRANZ VOTRUBA
ENKEL des JOH. VOTRUBA

Spezialwerkstätte und Erzeugung für
Blechblasinstrumente und Schlagzeuge

Lager von Akkordeon Fachm. Beratung

Reparatur sämtlicher Musikinstrumente

An- und Verkauf sowie kommiss., Verkauf

Keine Filiale! Provinzversand!

Nur VII., Lerchenfelder Gürtel Nr. 4

Stadtbahn Burgasse
3 Min. Westbahnhof

B 341 56 Z

Musiker Wild Bill Davidson, Cutty Cutshall, Peanuts Hucko hört, ist wohl selbstverständlich. Ganz großartig aber sowohl solistisch (insbesondere was den auch hier immer sehr scharf spielenden Wild Bill Davidson anbelangt) wie auch im Kollektiv W. C. Handys wundervolle Komposition, den „Yellow Dog Blues“. „Maple Leaf Rag“ hingegen ist ganz dem noch jungen Pianisten Ralph Sutton vorbehalten, der tatsächlich einen kaum modernisierten Ragtime-Stil mit den heutigen Anforderungen an Technik und Präzision zu verbinden vermag. Eine recht schöne Langspielpalte.

SERENADA

On The Road To Mandalay — Serenade

His Masters Voice GA 5108

Das Orchester Flanagan, das von einer ursprünglich mehr oder minder getreue Kopie Glenn Millers zu einem nunmehr selbstsicheren und musikalisch auch gar nicht uninteressanten Klangkörper avanciert ist, bringt uns hier zwei recht saubere Tanzseiten. In erster Linie sauber, unter Vermeidung aller Experimente, werden sich diese Aufnahmen in erster Linie an den Freund guter Tanzmusik wenden.

FRANKIE LAINE

I Believe — Your Cheatin' Heart

Philips B 21009 II

Fast jeden Monat liegt eine neue Platte von diesem Sänger vor, was nicht nur dem Publikum Freude bereitet, sondern auch uns. Denn Frankie Laines Stimme und Stilisierung ist typisch für die etwas manirierte Vortragsweise wie sie nun einmal heute in Mode ist, doch sind seine Interpretationen wirklich musikalisch und gefühlvoll, was man von manchen seiner amerikanischen Rivalen kaum behaupten kann. Daß es sich bei den vorliegenden Seiten um wirklich ins Ohr gehende Schlager handelt, wir geben I Believe den Vorzug, ist kein Zufall. Für Frankie Laine wird eben immer das bessere Material bereitgehalten.

JAZZ- SCHALLPLATTEN AUS EIGENEN IMPORTEN!

Parlophone — MGM — Franz. Odeon — HMV — LYDSM —
Columbia — Pathé — Swing — Vogue — Jazz. Collector —
Tempo — Jazz. Selection — Blue. Star — Esquire — Brunsw-
wick etc.

NORMAL- UND LANGSPIELPLATTEN
Bitte fordern Sie Prospekte vom

ODEON-MUSIK-HAUS

BERLIN W 15 · KURFÜRSTENDAMM 29

DIE ORIGINAL-AMERIKANISCHEN MERCURY-SCHALLPLATTEN

Music for dancing = listening = pleasure

**JETZT AUCH IN ÖSTERREICH
IN ALLEN FACHGESCHÄFTEN ERHÄLTlich**

Aus dem Start-Programm:

PATTY PAGE

70.070 The doggie in the window

(Die bekannte amerikanische Originalaufnahme)

70.185 Butterflies

DAS ORCHESTER RICHARD HAYMAN

70.114 Anna

April in Portugal

70.146 Ruby

Dansero

RUSTY DRAPER

70.167 Gamblers Guitar

JERRY MURAD'S HARMONICATS

70.164 The Harmonica Player

VIC DAMONE

70.186 Eternally

(Aus dem Chaplin-Film „Limelight“)

DAS ORCHESTER RALPH MARGERIE

70.155 Crazy, Man, Crazy

Preis:

S 25.—

Austrophon = Schallplatten = Studio

Ges. m. b. H.

Wien III.

DORIS DAY und JOHNNY RAY

A Full Time Job — Ma Says, Pa Says

Columbia SV 126

Ma ist nicht nur in den USA, sondern auch auf unserem Kontinent ein Erfolg geworden und wenn man es auch bedauert, daß sowohl diese wie auch die Rückseite nicht auf der qualitätsmäßigen Höhe der Interpretation steht, so wird sich das Publikum sicherlich ebenso entscheiden wie auf der übrigen Welt und diese Platte kaufen. Daß die beiden beliebten Sänger ein außerordentliches Duett abgeben, wollen wir nicht bestreiten.

Die Platte des Monats

HEINZ CONRADTS

Anneliese — Krach-Polka

Elite-Spezial 9706

Ma ist endlich wieder einmal eine Platte mit der man hundertprozentig einverstanden sein kann. Zwei neue schwungvolle Kompositionen im Polkarhythmus, beide sowohl textlich als auch kompositorisch ausgezeichnet. Es ist schwer, wenn man den Vorzug geben soll, dem etwas mit der Parodie liebäugelnden „Anneliese“ oder der kräftigeren „Krach-Polka“. Anneliese stammt von dem bei uns kaum bekannten Komponisten Hans Arno. Er hat mit seinen beiden Textautoren tatsächlich so etwas wie einen Haupttreffer geschaffen, der bei einigermaßen geschickter Propagierung im Rundfunk ein „Hit“ werden müßte. Brillant spielt das Orchester Karl Loubé, dessen Arrangements zweifellos zu den besten zählen, die wir derzeit haben. Über Heinz Conradts noch viel zu sagen, hieß Eulen nach Athen tragen. Aber wiederholen wir es noch einmal: Er ist schlechthin der ideale Humorist. Seine vollendete Interpretationskunst, das Wissen um die Pointen und seine schauspielerischen Fähigkeiten machen ihn auch auf der Platte unübertrefflich. Wenn er zudem so einwandfreies Repertoire bekommt wie es „Anneliese“ und Karl Loubés „Krach-Polka“ ist, und auch eine technisch ausgezeichnete aufgenommene Platte vorliegt, dann darf man sie mit gutem Gewissen als beste des Monats bezeichnen und sie rückhaltlos empfehlen.

GAZELL Die schwedische Schallplatte für den JAZZ-FAN

Aus dem Programm: Kid Rena, Bunk Johnson, Muggsy Spanier, All Star Stompers, Greame Bell—Lee Konitz, Zoot Sim, Bud Powell, Stan Getz, Wardell Gray, Lennie Tristano, Herbie Steward, Charlie Shavers, Lasse Gullin u. a.

Außerdem lieferbar: VOGUE, TEMPO, JAZZ-COLLECTOR

Fordern Sie unverbindlich Prospekte und Listen von
ELEKTRO-AKUSTIK, Karl-Heinz Plötz,
Bremen, a. d. Schleifmühle 17

Einzelhändler erhalten Rabatt

WER spielt WO?

Da die Einschaltung in die Rubrik

WER SPIELT WO?

ausschließlich auf Grund persönlicher oder schriftlicher Mitteilungen der betreffenden Musiker und Kapellenleiter erfolgt, kann die Redaktion naturgemäß

keine Verantwortung

für die Richtigkeit der hier veröffentlichten Angaben übernehmen. Sollte es daher vorkommen, daß die eine oder andere Lokalangabe nicht stimmt, so liegt das nur daran, daß uns keine andere Mitteilung zugegangen ist.

Adami-Adameik Kurt — Bad Tatzmannsdorf, Kurhaus
Artnier Franz — Bad Reichenhall, Deutschland
Auer-Berthold Hans — Luzern, Löwen-Bar
Auer Vera — Hollandtournee
Augustin Liane, Danzinger Michael, Gati Laslo, Willi Fantel — Wien I, Boheme-Bar

Babinski Ludwig — Wien, Ravag
Baldsiefen Albert — Zürs, Arlberg, Hotel Alpenrose
Baitek Leo — Wien I, Splendid-Bar
Baldsiefen Albert — Zürs, Arlberg, Hotel Alpenrose
Ballaban Karl — Wien, Allotria
Bambo Bela — Wien, Pataky, Ung. Restaurant
Bayer Friedrich — Deutschland
Bittner Karl — Wien I, Annastube
Blaschek Hans — Salzburg, Café Flora
Brettner Raimund — Wien I, Im Leuchten Stock
Burg Linden — Deutschlandtournee

Charanz Paul — Wien
Complaye Jean — Igls, Hotel Tirolerhof

Die 3 Micky — Bregenz/Bodensee, Strandcafé
Doblmaier Charlie und Solisten — Innsbruck, Hotel „Maria Theresia“
Dolomit-Band — Innsbruck, Café Stadtsäle, Silberspiegel-Bar
Doré Toni — Velden, Hotel Excelsior
Dorfner Franz — Linz, Stadtkeller
Dörr Karl Heinz, Trio — Badgastein, Gasteinerhof
Dressler Hannes, Benischek Wickerl — Gmunden, Café Kammerhof

Eibl Ferry — Wien, Café Löffler
Eirisch Erich — Wien, Café Wienerhof
Elite-Band, Franz Brundlicker — Neunkirchen, Brauhof
Ellmer Hans — Golling, Café Mayer
Elsner Toni, Barquartett — Wien I, Hochhaus
Emil Herman — Wien XIV, Café Helenehof
Eybl Christian, Barduo — Wien IV, Café Starhemberg

Fallenbüchl Josef — Igls, Sporthotel
Fantel Willy — Wien I, Moulin-Rouge
Fehring Johannes — Wien I, Graben-Café
Feith Hans — Schweiz
Fellner Sepp — Wien
Fischer Franz — Salzburg, Café Wernbacher
Flemming Kamillo — Linz, Rest. zur goldenen Glocke
Forster Franz — Gmunden, Kurhotel
Frank Max (Donner Schrammeln) — Wien I, Augustiner-Keller
Fries Heinz — Wien, Casanova

Gaudriot Charly — Wien, Ravag
Gebauer Gebhard — St. Anton/Arlberg
Geitner Otto — Wien, Opernklausen
George Fatty, Quintett — Deutschland
Gerry Sisters (Gerry Schomann, Friedl Bannert) — Damaskus
Ginner F. F. — Salzburg, Wernbacher
Görned Rudolf u. s. Tanzorchester — Wien, Embassy-Club
Grimm Walter — Wien I, Old Vienna
Gross Rudi — Wien, Casanova
Gruber Josef Leo — Schweiz

Hackl Johann — Wien, Alter Hofkeller
Haidinger Hans — Wien I, Herrenhof
Hall Gitta — Deutschlandtournee
Halm Herbert, Kerzner Max — Salzburg, Paprika
Hamböck Walter — Wien, Café Kaunitz
Hauke Pollo, Sascha Bela, Kemetmüller Ernst, Guckler Adolf — Wien, Casino Oriental

Hawaii Boys the 5 — Bad Gastein, Etabl. Schuh
Hawaiian Melodies — Salzburg, El Rando-Bar
Haybäck Gorwin — Salzburg, Südtiroler Weinstube
Hecht Ferry — Wien, Thumser
Heidenkommer Rudi, Wien, Moulin-Rouge
Heindl Eugen — Wien, Allotria
Heller's Charly „Goldene 5“ mit Prielnitz Richard, Lindner Franz, Scheibelreiter Otto — Salzburg, Barock-Bar
Holzer Bert — Biel, Schweiz
Höndl Ferry — Wien, Moulin-Rouge
Horak Franz — Wien 16, Café Treffpunkt
Horejci Franz Anton — Golling, Hotel Gollingerhof

Innenheiter Karl — Wien VII, Café Zollerhof

Jades Georg — Reutte, Tirolerhof
Jarunek Franz — Deutschland
Jech Toni — Deutschlandtournee
Jelinek Fritz — Wien
Jelinek Heini — Salzburg, Papageno-Bar
Jelinek Willy — Wien, Paulsstube

Kalcher Johann — Wien I, Tabu-Bar
Kalkus Ernst — Hollandtournee
Karasek Bobby — Wien XVI, Balkan-grill

Karger Richard — Wien, Sacherbar
Karner Fritz — St. Wolfgang, Hotel Peter H. B.

Kasubsky Hans — Salzburg, Paracelsus-Weinstube
Keller Greta — Helsingborg, Dänemark

Kessler Max — Wien I, Bosna
Kettner Hilde — Bern, de la Paix
Kiennast Anton — Wien XIX, Weingut Rode

Killer Fritz — Wien, Bayrischer Hof
Kindermann Charly, Lang Louis — Wien VII, Café Rio
Koban Roman — Bolzano, Rathauskeller

Koller Franz — Bolzano, Rathauskeller
Klose Othmar — Wien I, 5 Husaren
Koch Julia — Deutschland

Kormesser Josef — Wien II, Fürstenhof-Diele
Koubek Charly — Wien, Dobner-Bar
Kratowill Karl — Wien, Orchidee

Kreuzer Carl Maria — Linz, Rosenüberl
Kubis Hans — Salzburg, Hotel Mödlhammer

Kuffner Franz — Wien XV, Café Tirol

Landl Ernst — Wien, Casanova
Landl Wilhelm — Wien, Moulin-Rouge
Lang Charly — Wien, Café Buchheim

Lebedinski Marcel — Wien, Melodies-Bar
Ling Trude, Luchan Albert, Neidhart Ferry, Neumayer Karl, Satori Ferry — St. Wolfgang, Hotel Eden

Macku Eduard jun. — Café Zentral, Linz
Manhart Herbert — Wien, Tabarin
Maringer Hans und Solisten — Innsbruck, Café Schindler

Martin Elfi — Wien, Tabarin
Martin Franz — Innsbruck, Schindler-Bar
Mathé Prof. David — St. Anton, Arlberg

Mathe Hans u. s. Solisten — Deutschlandtournee
Mayer Alfred — Wien I, Melodies-Bar
Mayrhofer Charly, Iberer Ferry, Starcic Albin — Leoben, Hotel Post

Meinschad Fritz — Schweiztournee
Mertens Leo Mayer — Salzburg, Café Hotel Pittér

Mika Ludwig — Wien X, Café Ostbahn
Mickys 5 — Winterthur/Schweiz, Hotel Albani



DR. THOMASTIK
UND MITARBEITER O. H. G.

Präzisions-Stahlsaiten

für Streich- und Zupfinstrumente

Seit neuestem auch für Gibson-Gitarre in unerreichter Qualität

Künstler-Kolophonium



OTTO INFELD

Künstler-
SEIL-SAITEN

Feinstimm-Saitenhalter

ZWEI MARKEN
VON WELTRUF

Wien VI, Mollardgasse 85 a • Tel. B 25 3 30



Friedrich Hofmeister-Verlag

G. m. b. H.

Orchester-Abteilung

Wien I, Seilerg. 12, R 26 5 50, R 26 5 51

Unsere Novitäten:

Robert Stolz

In Wien, da weht ein eig'ner Wind
Wienerlied — Klavier, Schrammel,
Salon-Orchester (Babinsky)

Wir alle müssen nach der Pfeife tanzen
Walzerlied

Wenn die Nacht sinkt, Lied

Hans Pero

Schwer ist es ein Mann zu sein, Polka

Karl Zarulba

Ein Waldviertler Dirndlerl, Bauernfox

Josef Sirowy

Wenn du mich einmal vergift, Blues

Leopold Kubanek

Küssen muß man üben, Swingfox

Alle namhaften englischen Jazz-Zeitungen, wie

Melody Maker, New Musical Express je S 2.50

sind bei uns erhältlich!

AGENTUR PARKER • Die führende Agentur Österreichs

Moekel Charles, Combo — Wien IV, Papageno-Bar
Mogg Herbert — Deutschland
Neroth Hans — Wien, Colosseum
Oliviere Vanna — Wien, Marietta-Bar
Ottl Franz — Wels, Austria-Bar
Palme Rudi — Wien I, Moulin Rouge
Pancic Hans — Wien, Grinzing, Heugl
Pancic Rudolf — Wien VII, Espresso
Fidelio
Partisch Fred — Wien, Rainerdiele
Partsch Hans — St. Gilgen, Park-Café
Paul Heinz Fritz — Salzburg, Rathauskeller
Peters Lydia — Wien RAVAG
Pischelberger Andy — Graz, Barock-Bar
Poisl Karl, Winkler Josef — Wien, Opiumhöhle
Polena Hans und sein Trio — Frankfurt a. M., Amerikanischer Club
Polensky Robert — Zell am See, Café Tirol (Rio-Bar)
Raska Ferry u. s. Solisten — Linz, Kabarett Metropol
Regen Rudi jun. — Wien XIX, Augustin
Reichl Franz, Pesta Adolf, Spacek Toni, Balog Emmerich — Wien I, Maxim
Reinisch Franz u. s. Orchester — Hamburg, Faun
Reinisch Franz — Amsterdam/Holland, Extase
Renz Hanne — Italien-Tournee
Ribari Jozsi — Schweiz
Rosen Edi — Wien
Rousek Rudolf — Wien V, „Zur schönen Helena“
Sagasser Hans — Wien I, Bodega
Salzburger Barquintett — Salzburg, Savoy-Bar

Schomandl Artur — Salzburg, Café und Weindiele Aigherr
Schrott Fritz — Wien III, Weinstube „Zu den 7 Zwergen“
Seebach Charly — Wien, Königin
Sejkat Paul — Wien X, Tolbuchstrasse 14
Siegel Arthur Amand — Graz, Hotel Steirerhof, Stübchen
Siegel Walter — Berdtesgaden, Hotelbar Vier Jahreszeiten
Sirowy Josef — Wien I, Zum Franziskaner
Smoli L., Puffler Jos., Fiszter H., Mlinaritsch Joz. — Salzburg, Astoria
Smolly-Schmidek, Gynt Hilde v. — Salzburg, Capriccio-Weinstube
Sorrento Tanzorch. Leopold Meth — Wien I, Tanzschule Immervoll
Soreno Manfred — Deutschland-Tournee
Stockhammer Edi — Wien, Allotria
Suchanek, Kapelle — Salzburg, Café Corso
Swoboda Georg — Wien VI, Allotria
Swoboda Willi — Wien I, Bachhaus-Stube
Schäfer Gustav — Wien I, Weindiele Berta Kunz
Schaffner Erwin — Stuttgart
Scheller Josef — Wien I, Tabu
Schintholzer Walter — Saalfelden, Amerik. Sgt's Club
Schmidt Hans Wolfgang — Wien I, Stadtkrug
Schomandl Artur — Unterach a. Attersee, Terrassencafé
Steffanides Franz u. Solisten — Seefeld, Tirol, Hotel Karwendlhof, Bar
Steiner Kurt — Wien, Sanderbar
Steiner Siegfried u. Solisten — Zürs
Arlberg, Hotel Edelweiß
Steup Lothar sen., Kahlert, Beer, Pistl — Davos/Schweiz, Hotel Central-Palace
Steup Lothar jun., Lang, Marton — Luzern/Vierwaldstättersee

Musikverlag ADOLF ROBITSCHKE

WIEN I. GRABEN 14 (Eingang Bräunerstraße 2)

NEUERSCHEINUNGEN

KARL FÖDERL

Nur wer „weanerisch“ kapiert ... Marschlied

WALTER SIMLIGER

Das letzte Tröpfel! Wienerlied

JOS. G. SCHIESSL

Ich hab' kein Gut,
ich hab' kein Geld ... Foxtrot

LEOPOLD KUBANEK

Geht dir ein Lichter! auf? Lied und Ländler

Gesang und Klavier

Tanga Tony u. s. Solisten — Linz, Paradiesgarten
Thürschmid Gustl, Biber Jo, Fuchs Gerhard, Stipan Fritz — Wien XXI, Rest. Gans
Totzauer Franz — Wien, Ravag
Tragan Rolf — Düsseldorf

Vancura Veno — Wien
Vetter Friedrich — Wien Café Kratzl
Vienna Hawaiians, The — Wien

Waldmann Erich — St. Wolfgang, Weißes Rössl
Wanke Marion — Berdtesgaden
Weholschitz Alois — Klagenfurt, Volkskeller Rest.

Weihovsky Emo, Hofmann Hans, Valicek Max, Sokol Rudi — Wien I, Renaissance-Bar
Wellisch Trojan — Wien I, Simpl
Wellen Ferry — Wien
Werner Kurt, Reiter Kurt — Wien, Marietta-Bar
Wilhelm Sophie — Englandtournee
Wimmer Joschi — Wien I, Hübnerbetriebe
Winkler Josef, Poisl Karl — Wien, Opiumhöhle
Winter Horst — Deutschland
Witt Otto — Wien, Schwedischerhof

Zalaudek Leo u. Roland — Schweizer-tournee, Luzern
Zeiserlin Die zwei — Wien
Ziegler Harry — Salzburg, El Rancho-Bar
Zigan Ferry — Wien, Dobnerbar
Zettl Louis — Mittenwald, Almhütte

The 3 Ellens - drei schöne Holländerinnen

Nur der Zufall einer Vakanz von zwei Wochen hat uns begünstigt, daß auch wir das reizende holländische Trio „The 3 Ellens“ in Wien kennenlernen konnten. Die bildsauberen aparten Mädels bringen verschiedene Nationaltänze und zwar einen



slawischen, einen Zigeuner-, einen Hawaiitanz, ferner einen Mambo und einen — Wiener Walzer!

Bevor sie in der Casanova, Wien, kamen, weilten die 3 Ellens sechs Monate in den ersten Lokalen der Schweiz. Wir erwähnen nur u. a. die Casinos Lugano, Geneva und Montreux und das Palazzo Zürich. Von Wien geht es zuerst in das Regina Düsseldorf und dann in das Capri Köln. Ab Mai 1954 wurde bereits eine viermonatige Italiertournee abgeschlossen.

STREIFZUG

MOULIN-ROUGE

Das Oktober-Programm der Roten Mühle weist zahlreiche Höhepunkte auf. Der Publikumsliebbling Rudi May wurde auf allgemeinen Wunsch prolongiert. Das ausgezeichnete Väter-Trio mußte wegen Auslandsverpflichtungen bereits am 15. abreisen, doch konnte die bewährte Direktion diese Starnummer durch das weltberühmte Tau Moe Trio vollwertig ersetzen. Ihre exotische Musik- und Tanzshow ist etwas einmaliges und bildet das Entzücken der Besucher. Ganz großartig sind die „Singing Equilibrists“, The Tibbs-Brothers, die die erstaunlichsten Einfälle mit höchster akrobatischer Kunst verbinden. In seiner Art einmalig ist Sven Norbert, über den wir an anderer Stelle berichten.

Die Tanzkunst ist bei dem Duo Edel und Fred, die auch in einer Darbietung die pikante Note nicht vernachlässigen, in besten Händen. Madeline und Anette zeigen beste Tanzakrobatik.

Nach längerer Auslandstournee sind Dolly Lisa und Irene Maren, sowie Rita Atlanta nach Wien zurückgekehrt. Die überaus attraktive Schönheitsstänzerin Dolly Lisa entwickelt sich immer mehr und mehr zu einer Bedrohung leicht entflammbarer Männerherzen. Ihre Tanzdarbietungen sind eine wahre Augenweide. Irene Maren, rassist und voll Sex Appeal, zeigt wirkliches Tanzkönnen. Rita Atlanta und Luci Marion bereichern durch ihren Charme dieses umfangreiche Programm. Wenn dieses von einer so schönen und aparten Frau wie Linda Stein mit viel Charme und Anmut confertiert wird, kommen die Besucher sofort in gute Stimmung, zu der aber auch die Moulin Rouge-Hauskapelle mit dem vortrefflichen Schlagersänger Rudi Palme wesentlich beiträgt.

In der Bar hören wir Meister Ferry Hündl und beim 5 Uhr-Tee die beliebte Band Willy Fantel.

CASANOVA

Während auf der Casanova-Revuebühne das überaus interessante Gastspiel des pantomimischen Theaters „Die Gaukler“ abrollt und von der in Wien bereits bekannten Truppe die Kabarettidee abgelöst wurde, hat die Direktion der Casanova-Bar keine Mühe gescheut, um eine Reihe von ausgezeichneten Attraktionen zu verpflichten.

Eine ganz eigenartige Nummer von höchstem Können ist das Trio Spania — Santiago, Lola, Enrique — das uns eine spanische Musik- und Tanzschau bringt. Ganz großartig sind auch die 2 Torinas, zwei bildhübsche Akkordeonistinnen, die mit höchster Musikalität durch ihre geschmackvoll zusammengestellten Vorträge das Publikum zaubern. Die urkomischen Fratelli Malini zeigen vortreffliche Parterre-Akrobatik. Die Betrachtung des Hebeaktes im Zeitlupentempo der 2 Terzans ist ein ästhetischer Genuß.

Originelle Exzentrik zeigen die 2 Enrys, wobei die rassist Partnerin Jana Dirlay auch als Solotänzerin hervortritt. Eine weitere Solotänzerin, Bratton, zeichnet sich durch Temperament und Können aus.

Im übrigen ist die Tanzkunst bei einigen ganz hervorragenden Tanzpaaren in besten Händen. Gamucci & Kelly, das Duo Zanovsky und die Holiday dancers in ihren Darbietungen wohl grundverschieden, haben doch eins gemeinsam — daß jeder von ihnen wirkliche internationale Klasse darstellt. Über das entzückende holländische Trio Ellis berichten wir an separater Stelle.

Meistergeiger Rudi Gross brilliert mit seinen rumänischen Weisen, Heinz Fries singt sich in die Herzen der Besucher.

ALLOTRIA

Meister Ballaban hat auch in diesem Monat ein nettes Tanzprogramm zusammengestellt und ist nach wie vor bereit, wenn er den Wunsch seiner zahlreichen Stammgäste erfüllen kann, selbst zur Geige zu greifen. Ansonsten sorgen Edi Stockhammer, Eugen Heindl und Georg Swoboda für Stimmung und Rhythmus. Baby & Eva bringen Schönheitstänze im Duo, Rita Werlee gefällt in ihrem Kautschukakt, ebenso wie die Solotänzerin Anita Berg.

CASINO ORIENTAL

Das Haus am Petersplatz hat sich in dem großartigen Tanzpaar Christa & Roberts, dem wir einen eigenen Artikel widmen, eine zugkräftige Starnummer verschrieben. Rund um diese Attraktion gruppieren sich die beliebten Tänzerinnen Lilian Cornelia, Jeannette, Sylvia, Susanne May und Stella Doll, die zu der rhythmischen Musik der Kapelle Pollo Hanke ihre Tanzdarbietungen zum besten geben.

FILMHOF

Die 3 Cubanans, Duci Sandor und eine Reihe anderer junger Tänzerinnen, wie beispielsweise Manuela, sorgen ebenso wie die ausgezeichnete Kapelle für die beste Stimmung des Filmhofs in der Neubaugasse.

SIMPL

Während man schon citrig in der Wollzeile für das Weihnachtsprogramm rüstet, hält der Zuström der Besucher, die bei „Geld oder Leben“ sich gesund lachen wollen, unvermindert an.

COLOSSEUM

Die Kassenrapporte des Theaters in der Schanzstraße beweisen, daß es genug Leute gibt, die gerne bereit sind ein Sperrsechserl und noch mehr zu opfern, um die blendend aufgeführte Robert Stolz-Operette „Das Sperrsechserl“ sehen zu können.

Ganz begeistert war das Publikum von dem entzückenden Schusterhüben, der von der liebreizenden Traude Schuack, einer Schülerin von Frau Prof. Erika Dannbacher, mit viel Talent und Grazie verkörpert wurde.

ORCHIDEE

Lustig vom leichtesten Conferencier Europas Waldenau angesagt, rollt das zumeist auf Tanz eingestellte Programm der Orchidee unter dem Beifall der Besucher ab. Die schwarzen Tänzerinnen Miranda und Bjoux bilden natürlich einen besonderen Anziehungspunkt.

KÜNSTLERAGENTUR PARKER jetzt Wien 1, Walfischgasse 14 • Telefon R 20366

Sven-Norbert - einzigartig

Wir hatten im Oktoberprogramm der Moulin Rouge Gelegenheit, Sven Norbert, den einzigen Contorsionisten Europas zu sehen. Kautschukarbeit dieser Art wird des öfteren von Frauen gebracht. Von einem Mann dagegen erscheint sie in dieser Vollendung als etwas wirklich Einmaliges. Außer einer tatsächlich seltenen Körperbeherrschung wird diese Nummer in einem exzentrischen Stil gebracht und ist für das Publikum geradezu eine Augenweide. Natürlich setzt diese Arbeit, die mit größter Eleganz durchgeführt wird, ein ungeheures Training voraus.

Sven Norbert, der erstmalig in Österreich weilte, wird in der ersten Hälfte November im Casanova Salzburg arbeiten, um sodann in München beim Special Service tätig zu sein. Außer in seiner Heimat, Deutschland, gastierte der junge sympathische Artist bereits in der Schweiz und Jugoslawien.

Großcircus Williams vor 3-Länder-Tournee

Der neue Pressedief des hervorragenden Großcircus Williams, Herr Knour, hat uns in liebenswürdiger Weise viel wissenswertes über die heutige Österreichtournee und die Pläne dieses Unternehmens für das nächste Jahr berichtet. Seitdem die österreichische Grenze am 12. Mai d. J. bei Braunau am Inn passiert wurde, konnten Oberösterreich, Steiermark, Kärnten, Tirol, Salzburg und Wien mit gleich ausgezeichnetem Erfolg bereist werden. Gleich zu Beginn der Tournee gab es Scherben, die bekanntlich Glück bedeuten. In Braunau zertrümmerte nämlich die drängende Menge die Fenster des Kassawagens. Liezen, ein kleiner Ort in der Steiermark mit 4760 Einwohnern in einem politischen Bezirk mit 71.287 Einwohnern, wo der Circus Williams 4 Tage spielte, sah sieben ausverkaufte Vorstellungen, wobei die Besucher Weihnachtsmännern glichen, da der Schnee 20 cm hoch auf dem Capiteau lag. Die Direktion von Williams äußert sich über das Verständnis, das die Behörden allenthalben entgegenbrachten, überaus lobend. Wir selbst erwähnten schon, daß dieser internationale Circus ein einem Großunternehmen würdiges Programm bringt. Besonders glücklich scheint seine Zusammenstellung, da es von Anfang bis zum Schluß durch die Eisrevue pausenlos abrollt und durch den nervenkitzelnden Beginn des Rodeo in Texas die Atmosphäre mit Spannung geladen ist. Großartige Weltnummern wie unter anderen die Bob Gerry-Truppe, die Les Rolandis, die Les Bentos oder die Chy Bao Guy-Truppe, herrliche Tiernummern und ein Marstall von mehr als hundert edler Rosse und nicht zuletzt die reizenden Skating-Ladies machen den Besuch zu einem frohen Erlebnis.

Circus Williams, der mit seinem gesamten Material mit Ausnahme seiner berühmten Tiernummern, die nach dem Ausland verpflichtet wurden, in Österreich

Man muß oft viele Monate warten, bis man das hervorragende Tanzduo Christa & Roberts wieder einmal in Wien zu sehen bekommt, da es sich zumeist in irgend einer der Hauptstädte Europas produziert. So weilten Christa & Roberts mehr als 6 Monate in Spanien und Nordafrika und die Aufnahme beim Publikum und bei der Presse war eine geradezu überwältigende.

Dies nimmt uns nicht wunder, da wir ja selbst erst kürzlich Gelegenheit hatten, dieses erstklassige Tanzduo in der Moulin Rouge Wien und auch im Großvarieté Wimberger sowie im Casino Oriental zu bewundern.

Christa & Roberts bilden tänzerisch eine harmonische Einheit und beweisen, gleichgültig ob es sich um eine pantomimische Studie wie ihren Apachentanz, der von besonderer Originalität ist, oder um Akrobatik und Step handelt, ihre internationale Klasse. Neben dem schon erwähnten Apachentanz bringen sie in modernster Auffassung eine Beguin sowie einen Boogie Woogie und auch ihre Tanzphantasie verrät wirklich aparte Einfälle.

Daß ein Tanzpaar von solchem Niveau auch über die entsprechende Aufmachung und herrliche Kostüme verfügt, ist selbstverständlich. Wie wir erfahren, dürften Christa & Roberts bereits im nächsten Monat wieder in Italien gastieren. Wir wünschen diesen sympathischen Artisten viel Erfolg.

überwintert, sah sich erfreulicherweise genötigt, sein Wiener Gastspiel wegen des besonderen Erfolges bis zum 30. November zu verlängern. Dies ist dadurch möglich, daß der Circus auch bei Einbruch der strengen Witterung gut geheizt werden kann. Für Dezember ist eine besondere Überraschung geplant, die aber mit Circuskunst nichts zu tun hat. Wir werden aber darüber noch berichten.

Wir wünschen dem Großcircus Williams für seine kommende 3-Ländertournee Österreich - Deutschland - Belgien den verdienten Erfolg.

Komponist Camillo Faust †

Am 12. Oktober d. J. verschied an den Folgen einer Operation der bekannte Wiener Lieder- und Operettenkomponist Camillo Faust.

Bereits als Jüngling begann er seine kompositorische Tätigkeit, die zuerst der ersten Musik ge-

Christa & Roberts

DIE INTERNATIONALE TANZATTRAKTION



Foto: Venegas

widmet war. Er wurde ein Schüler des bekannten Professors Eugen Sador und unterrichtete später selbst am Neuen Konservatorium Harmonielehre. Camillo Faust erkannte bald, daß seine eigentliche Stärke als Komponist die Wiener Operette und das Wiener Lied sei.

In den Dreißigerjahren errang er mit seinen Operetten „Die Frau für die man schwärmt“ und „Seine Hoheit der Rebell“ mit dem Tenor Aramescu und Lizzi Natzler in der Hauptrolle schöne Erfolge.

Während seines Aufenthaltes in Frankreich wirkte er als bester Propagandist der Wiener Musik mit dem renommierten Wiener Librettisten und ehemaligen Dramaturgen bei Max Reinhardt, Dr. Johannes Brandt, bei zahlreichen Theateraufführungen als musikalischer Leiter mit.

Nach Wien zurückgekehrt, komponierte Camillo Faust die Musik zu einer von Direktor Keller uraufgeführten Revue und zahlreiche seiner Lieder und Märsche waren in der RAVAG zu hören.

Professor Max Schönherr war ein warmer Förderer seiner Kompositionen. Camillo Fausts reifstes Werk — eine Operette, die er mit Dr. Johannes Brandt in Frankreich verfaßte — „Der Kaiser tanzt“, wurde zwar vom Marton-Verlag angenommen, konnte aber mangels einer geeigneten Operettenbühne bisher noch nicht uraufgeführt werden.

Williams
Der internationale Circus

AM

30.
November
1953

BEENDET SEIN WIENER GASTSPIEL

UND SAGT

Auf Wiedersehen 1954!

WO?????

Der TREFF

der in- u. ausländ. Artisten in Wien

im Espresso Café Fürstenhof

Wien II, Praterstraße 25, Tel. R 48 2 66
jeden Dienstag Nachmittag ab 15 Uhr
Täglich Stimmungsmusik in der
ESPRESSO-DIELE

Die internationale
Artisten-Agentur



**GUSTL
SCHNITZLER**
HAMBURG 13
Innocentiastraße 12

erbittet Offerten bester
Attraktionen

Angabe
Genre - Vakanz
und
Außerstgagen

Ernst Koller

Internationale Künstleragentur
und Konzertdirektion

Sprechstunden

von 9 bis 12 und 15 bis 17 Uhr

Wien I, Annagasse 3a/7

Telefon: Büro R 29 2 10

ab 18 Uhr

und an Sonn- u. Feiertagen R 47 0 41

Telegramme: Döcutour Wien

MUSIKHAUS

Telephon R 49 3 80

Schall

WIEN II, PRATERSTR. 32
Instrumente Grammophone Schallplatten

WER arbeitet WO?

Lentini Brothers, Deutschland
Hall Jaffs, Deutschland
Raffaella, Deutschland
Vilma Wendt, Deutschland
Savina & Tarano, Deutschland
Tsay Jung-Kang, Deutschland
Rolf Hansen, Deutschland
Zolnay & Pless, Zürich
2 Marenis, England
Charles & Nora Gray, Orient
Clairis-Ballett, Türkei
Adanos, Deutschland
Erich Brenn, Schweiz
Borra, USA
Carsony Brothers, USA
Lisa & Roy, Orienttournee
Ila Hartmann, Deutschland
3 Hellos, Circus Apollo
2 Imperos, Schweiz
2 Lyrk, Orienttournee
Pepita & Cesar, Deutschland
2 Pustay, Deutschland
Ralph Stone, Beyrouth, Cab. Lido
Szobel Ballett, Orienttournee
6 Veronas, Orienttournee
Vienna Boys, Essen
Wester, Wiesbaden
Willey & P., Deutschland
Eric Zidla, Berlin

Wir machen aus gegebenem Anlaß darauf aufmerksam, daß Klischee-Kosten wie überall üblich, gesondert berechnet werden und selbstverständlich nicht in den Insertionspreisen enthalten sind.

IHRE OPTISCHEN
EINKÄUFE BEIM FACHOPTIKER

**Rudolf
Eipeltauer**

WIEN, I., WIPPLINGERSTR. 29
U 26 2 79

Metropol-Bee Linz

Altstadt 1, Dir. Karl Riepl
sucht laufend Schönheits- und
Kostümtänzerinnen sowie Ballette

KITZBUHEL

sucht für Weihnachten und Fasching
gutaussiehenden

CONFÉRENCIER

mit erstklassiger Garderobe, Englisch- und
Französisch-Sprachkenntnissen
Anschrift an die Verwaltung des Blattes

GESUCHT FÜR SCHWEIZ!

Junger Accordeonist (Solist) mit Schlagzeug
und Gesang für Tanz und Stimmung ab Dezember.
GUTE GAGE! Telefon A 19 2 23

Für Weihnachten-Neujahr wird eine gute

4 Mann Kapelle

versiert in Tanz-, Stimmungs- und ländlicher
Musik, Voraussetzung zwei gute Sänger, in
KITZBUHEL

gesucht. Anschrift a. d. Verwaltung d. Blattes

Moderner GEIGER - Tenor SAXOPHONIST mit Klarinette

32 Jahre, frei ab 1. Dezember (Ausland bevorzugt). Firm in moderner Tanzmusik sowie Konzert-, Unterhaltungs- und Barmusik. Chorus-Geiger sowie Chorus- und Satzbläser. Beste Referenzen (auch als Kapellmeister), Violinsolist (Zigeunerweisen usw.).

Anschrift an die Verwaltung des Blattes.

SOLOTÄNZERINNEN UND

Bardamen

NUR JUNGE HÜBSCHE DAMEN,

MIT BESTER ROUTINE RICHTEN BILDOFFERTE JEDERZEIT AN ERSTE
GRAZER BAR

Ring-Bar, Graz, Raubergasse 20, Tel. Graz 92 6 21

Erwin Steinbacher in Salzburg

Der bekannte Solo-Saxophonist und Komponist Erwin Steinbacher, der vor dem Kriege fast täglich im Berliner Rundfunk zu hören war, gastierte mit seinem Mammut-Tanzorchester im Monat Oktober im Grand Café Winkler.

Die Kapelle erntete für die von ihm und seinen routinierten Mitarbeitern servierten musikalischen Leckerbissen stürmischen Beifall.

Besonders gefielen seine Spezialbearbeitungen in- und ausländischer Themen, ein Steckenpferd Meister Steinbachers.

An den Darbietungen seiner Kapelle, die im allgemeinen sehr kommerziell gehalten waren, fanden auch die Salzburger Jazzfans nicht das Geringste auszusetzen.

Die Überraschung des Abends, an dem ich das Vergnügen hatte, die Berliner Gäste anzuhören, bildeten die musikalischen Schauszenen, bei denen die über den Durchschnitt begabte Partnerin Steinbachers, Fräulein Marion Kässler, mit einigen Solisten des Ensembles mitwirkte. Ihre brillante Stimme, sowie ihre hervorragende Schauspielkunst, verrieten fleißige Arbeit, e stklassiges Können und eine fast asketische Hingabe an die Kunst. (Besonders starken Beifall fanden die Piecen: „Wiener Schaul“, „Alt-Berlin“, „Hochzeitskutsche“, sowie der „Radetzky-Marsch“.)

Alles in allem: Bei „Steinbacher“ kam ein begeistertes Publikum mehr als auf seine Kosten — kein Wunder, wenn der allseits beliebte Kapellmeister als Anerkennung für seine Leistungen für mehr als ein Jahr im voraus Verträge in der Tasche hat. F. P.-a.

Salzburg: Casanova

Daß sich Salzburgs einzige Kleinkunstbühne „Casanova“ unter Leitung der bewährten Direktion Buchinger einer stetig anwachsenden Besucherzahl erfreut, beweist, daß die Darbietungen dieses Etablissements weit über den Durchschnitt eines Kabarettprogrammes stehen. Beweis: der Monat Oktober!

In der ersten Hälfte des vorigen Monats sahen wir — von Jonny Burkhard mit gewohnter Verve konferti — als Hauptnummer das Nata-Kaljan-Ballett. Die künstlerisch auf dem Höhepunkt stehende Truppe bot mit Musik, Tanz, Gesang und Akrobatik eine glänzende Schau und erntete natürlich starken, wohlverdienten Beifall.

Nicht minder gut gefielen Reni et Rene in ihren mysteriösen Pariser Tanzszenen, sowie die 3 Torinas mit ihrer echten Können verrätenden Akkordeonschau. Auch die 3 Rigols brachten sehr gut eine Bühnenschau, die zur Abwechslung urkomisch aufgezogen war.

Erwin Steinbacher

der bekannte Solo-Saxophonist aus Berlin
mit seinem

Attraktionsorchester

und der Vortragskünstlerin

Marion Kässler

z. Zt. Grand-Café Winkler, Salzburg,

wegen seines Erfolges laufend
besetzt bis 1. November 1954

(Luxemburg, Holland, Deutschland, Schweiz)

N.B.: Ständig interessiert für hervorragende Musiker, die durch Gesang, Singspiel, Komik oder andere Darbietungen das Progr bereichern könnten

Büro: Karlsruhe, Klosestraße 23

Die zweite Monatshälfte stand ebenfalls im Zeichen eines selbst den verwöhnten Besucher zufriedensellenden Programms. Diesmal konfertierte der beliebte „Ansager“ Rudi Kugler die einzelnen Künstler:

Zuerst die Sensation des Abends: Das Valerie-Trio, einmalig in Österreich, eine an die Lachmuskeln der Besucher die höchsten Anforderungen stellende Musicalschau, bei deren exakter Arbeit stürmische Heiterkeit kein Ende fand.

Die komische Exzentrik der 2 Rose's auf dem Einrad schloß sich würdig der vorhergehenden Nummer an. Auch hier war der starke Beifall ehrlich verdient.

Als Solotänzerin von Format begeisterte die charmante Alexandra das Publikum, desgleichen das aus der ersten Monatshälfte übernommene Nata-Kaljan-Ballett, dessen Leistungen wir bereits im Anfang unserer Besprechung würdigten.

Die musikalische Umrahmung besorgten im Monat Oktober die bekannte Kapelle Charly Schöggel mit seinen Solisten, sowie das Orchester Bert Neumann, dessen ausgezeichnete Rhythmiker das Beste boten. Auch die Leistungen der beiden Kapellen hatten starken Beifall.

Also — wie schon gesagt: Jeder Salzburger, sowie jeder Fremde mindestens einmal im Monat in die „Casanova“!

Großvarieté Wimberger

Der rührigen Künstleragentur Koller ist es gelungen ein so sehenswertes Programm zusammenzustellen, daß sich die Besucher trotz der Schönwetterperiode es nicht nehmen ließen, auch den Nachmittagsvorstellungen des Großvarietés Wimberger am Neubaugürtel beizuwohnen. Ausgezeichnet von der Kapelle Grimm begleitet und witzig von dem be-

NATA KALJAN BALLETT*

gastiert
mit großem Erfolg
z. Zt. Salzburg,
Österreich

„Casanova-Cabaret“

* Frei ab 1. Februar 1954

Ständige Adresse:
Hamburg 13
Bundesstraße 11

Polydor-Musikrevue im Konzerthaus

Am 4. Oktober gastierte diese große deutsche Show mit großem Erfolg in zwei schon lange vorher ausverkauften Häusern im Wiener Konzerthaus.

Die Veranstalter, die Polydor-Schallplatte, hatten keine Mühe und keine Kosten gescheut, um dieses Gastspiel zu einem großen Ereignis zu machen. Fabelhafte Organisation und Tempo zeigte die erstklassige Regie, während eigentlich mehr Witz und Charme hätte geboten werden können. Ich meine hier nicht den sympathischen Sprecher, Joachim Fuchsberger, der die verbindenden Worte so gefaßt hatte, daß sie den Ablauf des Programmes nicht nur nicht störten, sondern gerade jenes Tempo möglich machten, welches eine derartige Schau nun einmal benötigt.

Die Stars des Abends, also die Stars unter den Stars, waren eindeutig Bully Buhlan und Helmut Zacharias. Bully Buhlan ist weniger ein großer Sänger, als eine große Persönlichkeit. Ob auf der Bühne oder auf der Schallplatte — alles wird von seinem fast französischen Charme, von seiner Wärme und den humorvollen Lichtern und Facetten, die eben nur er zu geben versteht, gefangen genommen. Helmut Zacharias wiederum ist ein großer Musiker und gewandter Show-man, der es versteht, sein Publikum abwechselnd mit „schmalz“ einzulullen, um es dann mit einigen mehr jazzmäßigen Variationen aus der Ruhe aufzuschrecken. Netze publikumswirksame Kontraste, aber doch schade, daß man von diesem begabten Jazzmusiker nicht wirkliche Improvisationen zu hören bekam.

Groß-Varieté Wimberger

Die Direktion Haslinger bringt:
Das große Intern. November-Programm:

MAXI BOHM

Der sonnige Witze-Präsident
aller österreichischen Sender

2 BAIRYS

Kopftapezakt am schwingenden Seil

3 CARTELLY

Akrobatik in höchster Vollendung

PAUL BEK

Der Wiener Liebling

Hans BALDAUF

Der rasende Reporter

TRIO COLETTI

Die 3 weltberühmten Clowns

2 CLAUSON

Springerequibristik

CHEVALIER

Das Balancewunder der Welt

Steffi POHL

Die bekannte Jodlerin und Komikerin

Hans STROUHAL

Der charmante Plauderer

Bela ALLONSO

Gentlemanmagier

BINGO & Co.

Komische Musicalnummer

Ein Programm, das Sie sehen müssen!

Kapelle: Eduard Mackensen

Conference: Hans Strouhal

Vorstellungen jeden Samstag und Sonntag

16 Uhr und 19.30 Uhr

liebten Max Rosenbräuer konfertiert rollt eine Darbietung nach der anderen im bunten Reigen ab. Für ausgiebige Heiterkeit sorgen die Simplicieblinge Cissy Kraner und Hugo Wiener, der Vertreter des echten Wiener Humors Emmerich Arleth, der geistreiche Plauderer Hans Strouhal — der die aktuellen Ereignisse treffsicher durch die humoristische Brille sieht und die urwüchsige Gretl Haslinger, deren drastische Komik zwerchfellerschütternd ist sowie Max Rosenbräuer in seinem Solo. Ausgezeichnet gefallen auch der König der Parodisten Parimi und Tarszinsky, der die großen Meister und Persönlichkeiten des politischen Geschehens mit unheimlicher Lebendigkeit vor unserem Auge erstehen läßt.

Über das Tanzpaar Christa und Roberts berichten wir an anderer Stelle, wir können nur feststellen, daß sie ihren Weltfrü verdienen!

Eine Reihe hervorragender Schauspieler bilden weitere Glanzpunkte des Programms. So beispielsweise die Luftgymnastiksenator Marina und Frank with Eve. Unglaubliches leisten auch die Original 2 Bloumers in ihrem komischen Reckakt. Der Meister der Handequilibristik Ottmar und die ausgezeichneten Akrobaten The Original Westerguards beweisen internationale Klasse.

Wiener Werkel — Im Schwechaterhof

Die freundliche Aufnahme, die die heitere Kabarett-darbietung „Schwarz auf Weiß“ beim Stammpublikum des Wiener Werfels fand, bewog die Direktion Geiger dazu, dieses Erfolgsprogramm auch im Monat November zu prolongieren. Für den Spätherbst hat das Wiener Werfel Überraschungen für seine treuen Anhänger in Vorbereitung.

Sehr sympathisch Evi Kent, die bereits als kleiner „Vamp“ auf die Bühne gestellt worden ist. Sie verdient voll und ganz den Erfolg, denn sie hat in Deutschland wohl sicher keine Konkurrenz zu fürchten. Ohne nationale Überheblichkeit.

Das Orchester Werner Müller war, wie zu erwarten, recht gut, stand aber auf schwachen Beinen was den Rhythmus anlangt (da sieht man wieder was ein guter Aufnahmetechniker kann!). Macky Kasper, Trompete, blies einige scharfe Solis und zeigte, daß er sich auch in wirklich hohen Lagen wohlfühlt. Der wirklich große Solist aber war Rolf Kühn, mit wenigen Takten Kostprobe dessen, was er könnte, wenn man ihn nur ließe. Ausgezeichnet die Streicher — 15 Violinen und 3 Cellos — unter der Leitung von Hans Georg Alt.

Sehr talentiert aber anspruchslos geleitet scheint das „Sunshine-Quartett“ zu sein. Wenn man mehr von ihnen verlangen wollte, könnte man es sicher von ihnen haben. Dann wären sie so etwas wie eine europäische Spitzennummer. Das liegt aber natürlich auch in erster Linie an den Arrangements. Schade.

Gerhard Wendland, Friedel Hensch und die Cyprys waren ebenfalls mit von der Partie.

Alles in allem ein sehr, sehr netter und aufschlußreicher Abend, das Publikum war sehr zufrieden und spendete viel Applaus, der in jedem einzelnen Fall verdient war.

Einen besonderen Dank noch den Veranstaltern für den überaus hübschen Presseempfang, an dem sich manch anderer sehr wohl ein Beispiel nehmen könnten. Nino Haerdil

In Österreich empfehlen sich folgende Firmen für Ihre Einkäufe. — Sie werden als Podium-Leser besonders zuvorkommend bedient und beraten werden.

GEORG HAID & CO.
MUSIKINSTRUMENTENERZ., MUSIKALIEN
9. ALSERSTR. 36 • A 24 3 4 8

Spezial Hawaii-Gitarren

"Ostroton" SÄMTL. MUSIK-
INSTRUMENTE
BESTANDTEILE
REPARATUREN
ANTON OSTRIZEK JUN.
GEIGENBAUMEISTER
7. KAISERSTR. 105 • TEL. B 39 172 B

Spezial Gibson-Gitarren

Vertrauensvoll kaufen die prominenten
Künstler und Musiker seit über 80 Jahren

FROMM'S
bei
SPEZIAL-MUSIK-FACHGESCHÄFT
Wien II, Taborstraße 21 a
Telefon A 40 0 58

Akkordeons der Weltmarken Hohner.
Scandalli, Sopran, Elettra in allen
Preislagen. 5 reih. Knopfharmónicas,
B-Tenor- und Es-Alto-Saxophone, Mo-
delle 1954, B-Jazz-Trompeten und
Posaunen, Klarinetten, Schlagzeuge
und Kontrabässe, feinste Jazz-Gitarren
und auch elektr. Hawaii. Spezial-Mund-
stücke und -Blätter für Saxophone,
Klarinetten. Amerikan. Spez. Jazz-Hot-
Trompeten-Mundstücke. Alle Etruis u.
Zubehör Pirastro- u. Thomastik-Saiten
für Violine, Cello und Baß.

Preisliste kostenlos! Versand überallhin!
Besonderes Entgegenkommen u. Garantie

GEBR. PLACHT

Musikinstrumente, Saiten
und Bestandteile
Grammophone und Schall-
platten

Telephon R 22-6-93

Wien I, Rotenturmstraße 14

WUKITZ

Das SPEZIALHAUS für den
MUSIKER

an der Pilgrambrücke
Tel A 34 6 22

Herstellung von Etruis für sämtl. Musikinstrumente

KARL ZAMEK'S WWE.

Wien VII, Mediantaristengasse 1, Telefon B 36 6 23

AKKORDEONS sämtliche Instrumente R. I. EDLINGER

PREISE REDUZIERT!

Wien II, Praterstraße 11, bei
der Schwedenbrücke
Tel. R 44-0-13



ROBERT WALDHÄUSL

Klavierbau u. Leihanstalt
Miete - Verkauf - Reparatur

Wien VII, Stiftgasse 8
Tel. B 30 4 26

Josef STECHER

Spezialist für
Holzblasinstrumente
und Saxophone

Wien VI,
Mariahilferstr. 51
3. Hof
Ruf B 24 2 11

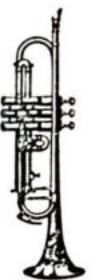
ANTON DEHMAL'S NACHF.

MUSIKINSTRUMENTE-ERZEUGER

Jazzband-Blasinstrumente und Schlagzeuge nach den
neuesten, jetzt in Verwendung stehenden Modellen
Großes Lager sämtlicher Blech-, Blas- und Streich-
instrumente, sowie Saiten und aller Bestandteile.
Reparaturen aller Musikinstrumente werden solidest
und prompt durchgeführt. Sämtliche Metall-Blas-
instrumente für Künstler und Solisten.

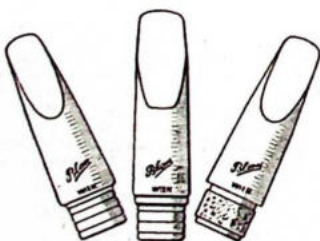
Erzeugung feinsten Instrumente für Militär- und Zivil-
musikkapellen

Wien VII, Breitegasse 1 / B 33 4 85



Ferdinand Blau

Spezialist für Saxophon-Mundstückerzeugung
etc.



Sämtliche Musikinstrumente und Zubehör
erhältlich

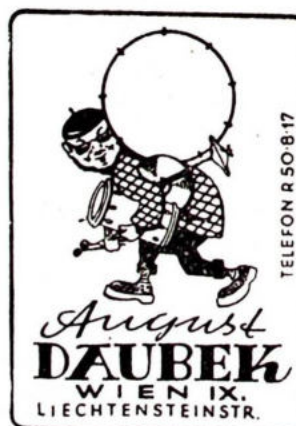
Selmer-Saxophone lagernd

Neue Adresse:

Wien XX, Klosterneuburgerstraße 18
Tel. A 41 2 92

Das
Schlagzeug
VON

ALLE
MUSIK-
INSTRUMENTE
GEGENHEITSKÄUFE
EIN
UND
VERKAUF



TELEFON R 50 8 17

August
DAUBEK
WIEN IX,
LIECHTENSTEINSTR.

Achtung! Neue Anschrift:
Wien IX, Liechtensteinstr. 80

Marinucci

das italienische
Spitzenakkordeon

Generalvertreter für Österreich:
DONNER
Wien VII, Mariahilferstraße 64, Hofparterre
Telephon B 38 1 56 U

MUSIKINSTRUMENTE

GOLL

Alle Musikinstrumente u. Zubehör
Ein- u. Verkauf

WIEN I, BABENBERGERSTR. 1-3 A 307 02

BABY & EVA

SCHÖNHEITSTÄNZE IM DUO

* DZT. ALLOTRIA, WIEN *



p. A.
Fink, Wien III,
Rasumovskyg. 10/20
Tel U 19 638

Foto: Spinner

Mella May die alle Jazzfreunde ins Herz geschlossen haben, ist nach einer triumphalen Tournee, die sie durch Norwegen, Schweiz, Deutschland und Holland führte, wieder in Wien eingetroffen. Die charmante Pianistin verschwor sich bis Ende dieses Jahres kein Klavier mehr anzurühren, um sich gründlich von den Strapazen ihrer Tournee zu erholen. Ob es wahr ist? Die Katze läßt doch bekanntlich das Mäusen nicht!

Herbert Mytteis in Holland

Kapellmeister Herbert Mytteis, einer unserer berühmtesten Geiger, sendet uns aus dem „Femina-Night-Club“ in Amsterdam herzliche Grüße. Er hat dort den verdienten Erfolg und läßt auf diesem Wege auch alle seine Wiener Freunde und Verehrer grüßen.

Emmerich Ankner †

Noch im Vormonat brachten wir ein Foto, das den einst weltberühmten Chef-dresseur Emmerich Ankner während einer Ehrung im Circus Apollo zeigte. Wir verhanden damit auch die Glückwünsche des PODIUMS zu seinem Geburtstag. Das Schicksal, das leider nur allzu oft die Pläne der Menschen durchkreuzt, ließ es nicht zu, daß Emmerich Ankner seinen Geburtstag erleben sollte. Wenige Tage vorher raffte ihn der unbarmherzige Tod dahin. An seiner Bahre standen neben seiner tieftrauernden Frau bekannte Wiener Artisten mit Emmerich Arleth, dem Präsidenten der Artistengewerkschaft und Dir. Emil Wacker vom Circus Apollo sowie Frau Dir. Althoff vom Circus Williams.

Emmerich Ankner wird in der Circuswelt stets einen Ehrenplatz einnehmen.

Fortsetzung v. S. 15

Artisten abgeschafft und jeder Artistenvertrag, vom Eintagesgeschäft bis hinauf zum Saisonvertrag, als voll versicherungspflichtiges Dienstverhältnis anerkannt werden. Gibt es nach Ihrer Erfahrung überhaupt keinen selbständigen Artisten?

Der Artist ist nur dann selbständig erwerbstätig, wenn er z. B. auf Grund einer von ihm selbst verliehenen Varietékonzession der Landesregierung Varieteveranstaltungen durchführt oder wenn er mit einem Varietékonzessionär auf Basis einer prozentuellen Beteiligung, ohne fixe Gage, zusammenarbeitet. In diesen Fällen ist der Artist aber Unternehmer bzw. vorübergehender Gesellschafter eines Unternehmens und als solcher überhaupt nicht als Dienstnehmer sozialversicherungsfähig. Er hat also, wenn es sich um eine solche rechtliche Konstruktion handelt, im Sozialversicherungsrecht als Arbeitnehmer nichts zu tun, weil er dann nicht von einem Unternehmer zu einer bestimmten Dienstleistung fix engagiert ist.

Welches ist nun die richtige arbeitsrechtliche Definition der artistischen Engagementsverhältnisse?

Der Artist, der von einem Fachunternehmer zur Vorführung seiner Darbietung gegen fixes Entgelt (wie wir sagen Gage) verpflichtet ist, ist Dienstnehmer in vollem Sinne des Begriffes. Die Dienstnehmereigenschaft des Artisten ist ja dadurch charakterisiert, daß er im Regelfalle mit von vornherein bestimmter, unabänderlicher Gage auf Basis des bestehenden Kollektivvertrages (derzeit vorübergehend noch die Deutsche Tarifordnung der Artistik v. 5. 4. 1938) verpflichtet ist, wobei er vom vertragsgebenden Variete-, Kabarett- oder Zirkuskonzessionär persönlich und wirtschaftlich abhängig, in die Organisation des Veranstaltungsbetriebes eingebaut, also bei diesem Unternehmen unselbständig entgeltlich beschäftigt ist. Der Artist besitzt für sein Beschäftigungsverhältnis naturgemäß keine behördliche Veranstaltungsberechtigung (Konzession), sondern diese besitzt der ihn engagierende Varietédirektor. Der Artist haftet diesem Unternehmer auch nur für die vertragsgemäße Ausführung seiner Darbietung, nicht aber für den Erfolg derselben, er trägt also nicht das Unternehmerrisiko aus der betreffenden Veranstaltung. Er hat Urlaubsanspruch, muß bei Verträgen auf unbestimmte Dauer nach bestimmten Grundsätzen gekündigt werden, bezieht im Falle einer unter einem bestimmten Betrag liegenden Gage im Krankheitsfall vom Unternehmer ein Krankengeld; der Vertragsgeber kann die Darbietung



Der gute Cocktail mit Casali's
Fruchtsäften

J. CASALI'S NEFFE

LIKÖR- SCHOKOLADEN- UND BACKWAREN GES. M. B. H.
WIEN X, TOLBUCHINSTR. 137-139 / TEL. U 31-503 SERIE

Was erwarten die Artisten vom neuen Sozialversicherungsgesetz?

des Artisten in bestimmten Grenzen kürzen und abändern. Für Streitigkeiten aus dem Beschäftigungsverhältnis sind — außer dem paritätischem, kollektivvertraglichem Schiedsgericht — die Arbeitsgerichte zuständig. Diese Dienstnehmermerkmale überwiegen ausschlaggebend die von der Reichsversicherungsordnung ins Treffen geführte Kurzfristigkeit des durchschnittlichen Engagementsvertrages und die relative Unveränderlichkeit der vom Artisten selbst geschaffenen Darbietung, so daß die RVO zu Unrecht ein Überwiegen der Werkvertragsmerkmale angenommen hat.

Wird das neue Sozialversicherungsgesetz auch dem nicht juristisch geschulten Artisten einen leichteren Überblick über Pflichten und Leistungen vermitteln?

Nicht nur die Artisten, sondern eigentlich alle Dienstnehmer erhoffen sich vom neuen Allg. Sozialversicherungsgesetz ASVG jene Klarheit und Schärfe von Begriffsbildung und Aufgliederung, die es dem durchschnittlichen Arbeiter und Angestellten ermöglicht, sich im Einzelfalle zurechtzufinden und über die praktische Auswirkung wenigstens ein ungefähres Bild zu machen. Die Sektion Artisten wünscht für ihre Mitglieder, wie im Steuerrecht, so auch im Sozialversicherungsrecht, ein in sich geschlossenes Werk, das nichts mehr von der Geheimwissenschaft an sich hat, die durch den ungeheuren Umfang der Materie an sich und durch das Ineinandergreifen von Vorschriften aus drei einander fremden Gesetzgebungsperioden entstanden ist. Der heutige Zustand ist dadurch charakterisiert, daß in der Kranken-, Unfall- und Altersversicherung zum Großteil noch deutsche Gesetze gelten, in der Arbeitslosenversicherung dagegen das neu-österreichische Arbeitslosenversicherungsgesetz vom Jahre 1949 all diese wiederholt abgeändert und novelliert, wozu noch einzelne weiter wirkende Bestimmungen aus dem alten GSVG vom Jahre 1935 sowie die Überleitungs- und Anpassungsgesetze kommen. Das Bundesministerium für soziale Verwaltung beabsichtigte nach dem Zusammenbruch des Jahres 1945 das Sozialversicherungsrecht etappenweise neu zu fassen. Als erste Etappe kam es zur Verabschiedung des 1. Sozialversicherungs-Neuregelungsgesetzes am 3. 4. 1952. Schließlich setzte sich aber die Erkenntnis durch, daß mit der Kodifizierung eines neuen, einheitlichen Allg. Sozialversicherungsgesetzes den dem Gesetze unterstellten Personenkreis und den mit der praktischen Handhabung befaßten Stellen am besten gedient ist. Zu dem derzeit vorliegenden Entwurf des 1. der beabsichtigten vier Teile dieses Gesetzes werden die Gewerkschaften demnächst eingehend Stellung nehmen.

DOLLY LISA

Die attraktive Schönheitstänzerin



soeben
von ihrer
erfolgreichen
Auslandstournee
zurückgekehrt

dzt.
**MOULIN
ROUGE
WIEN**

p. A.
Wien XII,
Fabriksgasse 4/8

Foto: Spinner



Foto: Spinner

Irene
Maren DIE RASSIGE SOLOTÄNZERIN

VON EINER LÄNGEREN AUSLANDSTOURNEE ZURÜCKGEKEHRT

dzt. MOULIN ROUGE, WIEN

p. A.: Wien VIII, Lerchenfelderstraße 50 21



Foto: Spinner

p. A. „Internationales Podium“, VII, Neubaugasse 25

DUO VIENNA

DERZEIT ISTANBUL/TÜRKEI
CABARET KERVANSAREY

NEU FÜR ÖSTERREICH!

2 charmante Mädchen bringen Ihnen:

- *Wiener Walzer*
- *Hawaii Tänze*
- *Steptänze*
- *und einen Apachentanz*

SVEN NORBERT

the
famous Comedy Contortionist

after his big success in the month of October
in the Moulin Rouge of Vienna, from 1-15
of November Casanova, Salzburg

booked Parker Vienna

p. A. Keller, Stuttgart, Rosenstraße 39, Germany

Foto: Spomer



DAS CUBANA TRIO

*Original exotische und
Schönheitstänze*

SOLO, SISTERS UND TRIO

Elegante Ausstattung!

p. A. Wien V, Zentagasse 44/2

Moderne Kautschuk-Akrobatik



ROSITA • MANUELA • FELICITA CUBANA

Foto: Austro-Bilderdienst, Graz

Herrn
Karl Bittner
Wien XV.,
Avedikstrasse 23/3

CLAIRIS-REVUE-SHOW



DIE ERSTKLASSIGE ÖSTERREICHISCHE REVUE

auf ihrer Welt-Tournee

ERSTE STATION: ANKARA, CASINO BOMONTI

DIREKTION UND TRUPPENCHEF:

Elisabeth Emberger

MANAGEMENT:

Karphaty

KÜNSTLERISCHE LEITUNG:

Solotänzerin Diana

TANZSTUDIO:

Ballettschule Opata Führer

KOMPOSITIONEN:

Kptm. Vollmoden

AUSSTATTUNG:

Sabon Vollschläch



**Die große Attraktionsnummer
Duo Karphaty**



p. A.
EMBERGER, WIEN, XX, DENISGASSE 23

FOTOS: SPONNER

Das Finale des Clairis-Revue-Balletts



Journal expédié par l'éditeur V.b.b.
Vom Verleger versendet